

zieht, *Corvus frugilegus* nur morgens vor Sonnenaufgang ein großer Schwarm in kolossaler Höhe (500 bis 600 m?), sonst heute nicht ziehend.

20. Oktober. Wind westlich, flau, warm, dunstig. Es ziehen *Corvus cornix* und *frugilegus*, *Colaeus monedula spermologus* und *Sturnus vulgaris* in geringer Anzahl, sehr niedrig. Auffallenderweise verläuft der Zug heute um etwa 100 m nördlicher, also etwa in Höhe des dem Strande vorgelagerten ersten Riffs. Außer *Sturnus* zieht alles mit lautem Rufen.

21. Oktober. Nachts Gewitter. Wind W., flau. Sehr warm, feuchte Luft. Nur ganz spärlich ziehen *Corvus frugilegus*, *cornix* und *Colaeus monedula spermologus*. Vom Fritzower See kommen *Nyroca (Fuligula) ferina* und *fuligula (cristata)*.

22. Oktober. Wind W., flau. Es ziehen in großen Mengen *Corvus frugilegus*, *cornix* und *monedula*, *Fringilla coelebs*, *Sturnus vulgaris*, *Turdus philomelus (musicus)* in ganz kleinen Flügen, *Fringilla montifringilla* spärlich zwischen den andern, *Accipiter nisus* einzeln. Der Zug währt unvermindert während des ganzen Tages.

23. Oktober. Wind W., steif, kalt. Kein Vogelzug außer wenigen Dutzend *Corvus cornix*.

24. Oktober. Ebenso.

Durch den am 25. Oktober 1911 erfolgten Tod meines Vaters bin ich gezwungen, meine Beobachtungen abzubereiten. Ich schieße noch am 27. Oktober bei SOS und warmem Wetter 1 *Anthus spinoletta* ♂ auf dem Trendel.

Zur Ornithologie der Insel Korsika.

Von Dr. A. Laubmann, München.

Es lag in der Absicht des am 28. I. 1911 verstorbenen Münchener Ornithologen Dr. C. Parrot, in einem Nachtrag zu seiner Arbeit „Beiträge zur Ornithologie der Insel Korsika“*) noch einen Bericht über die dem Münchener zoologischen Museum in der Zeit nach dem Erscheinen vorgenannter Arbeit zugegangenen Balgsendungen aus Korsika zu veröffentlichen. Dieses Vorhaben wurde durch Dr. Parrot's Ableben zunichte.

*) Ornith. Jahrb. 1910, p. 121—166; 201—216; 1911, p. 22—46.

Da sich nun aber seit jener Zeit in unserem Museum das Material von der Insel Korsika bedeutend vergrößert hat, so ergab sich die Notwendigkeit, an der Hand dieser neuen Bälge die von Parrot dargelegten Befunde nachzuprüfen. Ich unterzog mich dieser Arbeit umso lieber, als sich auch in meiner Privatsammlung von genannter Insel ein ziemlich umfangreiches Material befindet, auf das ich mich bei der Durcharbeitung der Bälge der Staatsammlung stützen konnte.

Es ist selbstverständlich, daß sich infolge der größeren Serien, die mir von den meisten Arten zur Verfügung standen, in manchen Fällen ganz andere Resultate ergaben, als seinerzeit bei Parrot, dem ein weit geringeres Material keine so große Urteilsmöglichkeit gewährte.

Seit der Neuerschließung der Insel durch Parrot und Schiebel im Jahre 1910 wurde, wie ja zu erwarten war, eine große Anzahl neuer Formen beschrieben, die zum Teil für Korsika als charakteristisch angegeben wurden, zum anderen Teil ihre Verbreitung aber auch noch über die Schwesterinsel Sardinien ausdehnen sollten.

Ich habe, so weit es mir möglich war, gerade diesen neuen Formen mein größtes Interesse zugewandt, und wenn ich bei Nachprüfung dieser Formen in einigen Fällen mich in die Notwendigkeit versetzt sah, eine Anzahl dieser Subspezies zu negieren, so soll damit nur angezeigt sein, daß es mir an der Hand des mir zugänglichen Materiales nicht möglich gewesen ist, die von dem jeweiligen Autor angegebenen Unterschiede wieder zu erkennen.

Andererseits ist aber auch gerade bei Abtrennung der korsischen Formen in manchen Fällen arg gesündigt worden, indem die Neubeschreibung von Arten vorgenommen wurde, ohne genügendes Vergleichsmaterial zu Rate gezogen zu haben. Wenn auch von vornherein anzunehmen war, daß sich auf genannter Insel eine Anzahl Formen vorfinden würde, die durch die geographischen Verhältnisse ihres Heimatlandes in verschiedener Richtung von den Festlandsformen abweichen würden, so durfte man doch auch nicht in jeder von der Insel eingesandten Art eine neue Form erblicken wollen.

Im allgemeinen mag das von Kleinschmidt für Sardinien aufgestellte Gesetz von der Abänderung der Formen auch auf korsische Verhältnisse angewendet werden. Dieses tiergeographische

zieht, *Corvus frugilegus* nur morgens vor Sonnenaufgang ein großer Schwarm in kolossaler Höhe (500 bis 600 m?), sonst heute nicht ziehend.

20. Oktober. Wind westlich, flau, warm, dunstig. Es ziehen *Corvus cornix* und *frugilegus*, *Colaeus monedula spermologus* und *Sturnus vulgaris* in geringer Anzahl, sehr niedrig. Auffallenderweise verläuft der Zug heute um etwa 100 m nördlicher, also etwa in Höhe des dem Strande vorgelagerten ersten Riffs. Außer *Sturnus* zieht alles mit lautem Rufen.

21. Oktober. Nachts Gewitter. Wind W., flau. Sehr warm, feuchte Luft. Nur ganz spärlich ziehen *Corvus frugilegus*, *cornix* und *Colaeus monedula spermologus*. Vom Fritzower See kommen *Nyroca (Fuligula) ferina* und *fuligula (cristata)*.

22. Oktober. Wind W., flau. Es ziehen in großen Mengen *Corvus frugilegus*, *cornix* und *monedula*, *Fringilla coelebs*, *Sturnus vulgaris*, *Turdus philomelus (musicus)* in ganz kleinen Flügen, *Fringilla montifringilla* spärlich zwischen den andern, *Accipiter nisus* einzeln. Der Zug währt unvermindert während des ganzen Tages.

23. Oktober. Wind W., steif, kalt. Kein Vogelzug außer wenigen Dutzend *Corvus cornix*.

24. Oktober. Ebenso.

Durch den am 25. Oktober 1911 erfolgten Tod meines Vaters bin ich gezwungen, meine Beobachtungen abubrechen. Ich schieße noch am 27. Oktober bei SOS und warmem Wetter 1 *Anthus spinoletta* ♂ auf dem Trendel.

Zur Ornithologie der Insel Korsika.

Von Dr. A. Laubmann, München.

Es lag in der Absicht des am 28. I. 1911 verstorbenen Münchener Ornithologen Dr. C. Parrot, in einem Nachtrag zu seiner Arbeit „Beiträge zur Ornithologie der Insel Korsika“*) noch einen Bericht über die dem Münchener zoologischen Museum in der Zeit nach dem Erscheinen vorgenannter Arbeit zugegangenen Balgsendungen aus Korsika zu veröffentlichen. Dieses Vorhaben wurde durch Dr. Parrot's Ableben zunichte.

*) Ornith. Jahrb. 1910, p. 121—166; 201—216; 1911, p. 22—46.

Da sich nun aber seit jener Zeit in unserem Museum das Material von der Insel Korsika bedeutend vergrößert hat, so ergab sich die Notwendigkeit, an der Hand dieser neuen Bälge die von Parrot dargelegten Befunde nachzuprüfen. Ich unterzog mich dieser Arbeit umso lieber, als sich auch in meiner Privatsammlung von genannter Insel ein ziemlich umfangreiches Material befindet, auf das ich mich bei der Durcharbeitung der Bälge der Staatsammlung stützen konnte.

Es ist selbstverständlich, daß sich infolge der größeren Serien, die mir von den meisten Arten zur Verfügung standen, in manchen Fällen ganz andere Resultate ergaben, als seinerzeit bei Parrot, dem ein weit geringeres Material keine so große Urteilsmöglichkeit gewährte.

Seit der Neuerschließung der Insel durch Parrot und Schiebel im Jahre 1910 wurde, wie ja zu erwarten war, eine große Anzahl neuer Formen beschrieben, die zum Teil für Korsika als charakteristisch angegeben wurden, zum anderen Teil ihre Verbreitung aber auch noch über die Schwesterinsel Sardinien ausdehnen sollten.

Ich habe, so weit es mir möglich war, gerade diesen neuen Formen mein größtes Interesse zugewandt, und wenn ich bei Nachprüfung dieser Formen in einigen Fällen mich in die Notwendigkeit versetzt sah, eine Anzahl dieser Subspezies zu negieren, so soll damit nur angezeigt sein, daß es mir an der Hand des mir zugänglichen Materiales nicht möglich gewesen ist, die von dem jeweiligen Autor angegebenen Unterschiede wieder zu erkennen.

Andererseits ist aber auch gerade bei Abtrennung der korsischen Formen in manchen Fällen arg gesündigt worden, indem die Neubeschreibung von Arten vorgenommen wurde, ohne genügendes Vergleichsmaterial zu Rate gezogen zu haben. Wenn auch von vornherein anzunehmen war, daß sich auf genannter Insel eine Anzahl Formen vorfinden würde, die durch die geographischen Verhältnisse ihres Heimatlandes in verschiedener Richtung von den Festlandsformen abweichen würden, so durfte man doch auch nicht in jeder von der Insel eingesandten Art eine neue Form erblicken wollen.

Im allgemeinen mag das von Kleinschmidt für Sardinien aufgestellte Gesetz von der Abänderung der Formen auch auf korsische Verhältnisse angewendet werden. Dieses tiergeographische

Gesetz lautet: „Viele Vögel zeigen auf Sardinien eine dunklere Pigmentierung als in Deutschland, sie ähneln dabei den britischen Vögeln, übertreffen aber diese noch ein wenig in ziemlich gleich gerichteter geographischer Variation“*). Für unsere Insel könnte man dieses Gesetz etwa folgendermaßen umformulieren: „Die korsischen Formen weichen in ihrer Mehrzahl von den Formen des europäischen Kontinents ab durch intensiv dunkleres Allgemeinkolorit und durch geringere Größendimensionen“.

Bezüglich der über die Insel Korsika existierende Literatur verweise ich auf die treffliche Zusammenstellung, die Jourdain am Ende seiner Arbeit im Ibis 1912, p. 328 gibt. Ich kann dieser Zusammenfassung lediglich die letzte Arbeit Viktor von Tschusi's „Über palaearktische Formen XVI“ im Ornith. Jahrbuch 1912, p. 216 hinzufügen, wo vorgenannten Autor *Loxia curvirostra corsicana* und *Coturnix coturnix corsicana* neu beschreibt.

Auch bei dieser Arbeit wurde ich wiederholt in der freundlichsten Weise durch Überlassung von Vergleichsmaterial von verschiedener Seite unterstützt. Es sei mir gestattet, den Herren W. Rothschild und E. Hartert in Tring, Herrn M. Sassi in Wien und Herrn Witherby in London für ihr gütiges Entgegenkommen meinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Ich gehe jetzt zur Besprechung der einzelnen Formen über und füge hier noch eine Liste der im nachfolgenden besprochenen Arten an.

1. *Corvus corax sardus* Kleinschmidt.
2. *Corvus cornix sardonius* Kleinschmidt.
3. *Garrulus glandarius corsicanus* Laubmann.
4. *Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* (L).
5. *Chloris chloris madaràszi* Tschusi.
6. *Fringilla coelebs tyrrhenica* Schiebel.
7. *Serinus canaria serinus* (L).
8. *Emberiza calandra insularis* Parrot.
9. *Emberiza cirrus nigrostriata* Schiebel.
10. *Alauda arvensis cantarella* Bp.
11. *Lullula arborea familiaris* Parrot.
12. *Certhia familiaris corsa* Hartert.
13. *Sitta canadensis whiteheadi* Sharpe.
14. *Aegithalus caudatus tyrrhenicus* Parrot.
15. *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm).

*) Kleinschmidt, Falco 1906, p. 72.

16. *Lanius collurio collurio* L.
17. *Cettia cetti cetti* (Marm.).
18. *Sylvia atricapilla pauluccii* Arrig.
19. *Sylvia cantillans cantillans* (Pall.).
20. *Sylvia sarda* Temm.
21. *Sylvia undata corsa* Laubmann.
22. *Luscinia megarhyncha corsa* Parrot.
23. *Dandalus rubeculus sardus* Kleinschmidt.
24. *Turdus viscivorus viscivorus* (L.)
25. *Turdus merula schiebeli* Tschusi.
26. *Prunella collaris collaris* (Scop.).
27. *Prunella modularis modularis* (L.)
28. *Troglodytes troglodytes koenigi* Schiebel.
29. *Cinclus cinclus sapsworthi* Arrig.
30. *Caprimulgus europaeus meridionalis* Hartert.
31. *Apus apus apus* (L.)
32. *Cuculus canorus kleinschmidti* Schiebel.
33. *Dryobates major parroti* (Hart.).
34. *Jynx torquilla tschusii* Kleinschmidt.
35. *Caccabis rufa corsa* Parrot.
36. *Coturnix coturnix corsicana* Tschusi.
37. *Accipiter nisus woltersdorffi* Kleinschmidt.
38. *Falco tinnunculus tinnunculus* L.
39. *Otus scops scops* (L.).
40. *Tyto alba ernesti* (Kleinschmidt).

1. *Corvus corax sardus* Kleinschm.

Corvus corax sardus, Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 6;
Corvus corax corax, Parrot, Ornith. Jahrbuch 1910, p. 123;
Corvus sardus, Kleinschmidt, Ornith. Monatsb. 1903, p. 92;

Mus. München:

1. 1912/172 Ajaccio a. 380 mm.

Koll. Laubmann:

1. 1766 ♂ Rinoso 3. III. 1911 a. 416 mm.
2. 1767 ♀ Suarelli 5. XII. 1910 a. 410 mm.

Parrot führt in seiner eingangs zitierten Arbeit über die Ornis Korsikas den Kolkraben unter dem Namen *Corvus corax corax* L. an, ohne dieses Vorgehen genügend zu begründen. Aus der von Parrot an besagter Stelle gemachten Bemerkung geht vielmehr hervor, daß das einzige Exemplar, das Parrot seinerzeit vorlag, ein altes ♀ von Ajaccio vom 1. IV. 1910 mehr mit sardinischen Stücken convergiert als mit mitteleuropäischen. Nun ist Parrot freilich der Anschauung, daß die spanische und sardinische

Form des Kolkrahen, *Corvus corax hispanus* Hart. u. Kleinschmidt*) und *Corvus corax sardus* Kleinschmidt überhaupt zu negieren seien und dieser Anschauung gibt er auch beredten Ausdruck in seiner Arbeit „Zur Systematik der palaearktischen Corviden“**), indem er schreibt: „Sie (eben die spanische und sardinische Form) mit Namen zu belegen, wo doch ihr Bild so stark hin und her schwänkt — man vergleiche nur die Beschreibung von *hispanus* und *sardus*, die irgend ein prägnantes, für alle Fälle geltendes Merkmal vermissen läßt — scheint mir absolut unangängig“. Nun mögen ja immerhin die beiden Subspezies nur auf geringen Unterschieden bestehen, Unterschiede sind es eben doch und somit hat m. E. auch die Benennung solcher Formen ihre Berechtigung.

Wenn wir die Größenverhältnisse der einzelnen Kolkrahen-Formen in ihrer Beziehung zur geographischen Verbreitung berücksichtigen, so sehen wir von Norden nach Süden fortschreitend die Tendenz der Größenabnahme. Dies hat auch P a r r o t***) richtig erkannt, und sich darum auch mit der subspezifischen Abtrennung des nordafrikanischen Raben, *Corvus corax tingitanus* Irby, einverstanden erklärt. Nur die zwischen den Formen *Corvus corax corax* und *tingitanus* stehenden Subspezies *hispanus* und *sardus* wollte er nicht aufrecht erhalten.

Mir liegen heute 3 Exemplare des Kolkrahen von Korsika vor, die ich auf Grund von eingehenden Untersuchungen und Vergleichen zu der sardinischen Form stelle. Die von Kleinschmidt***) für seine neue Form gegebene Charakteristik paßt auch auf den korsischen Raben vortrefflich. Wie aus den oben angegebenen Maßen für die Flügel hervorgeht, stehen die Korsikaner etwas hinter den europäischen Stücken zurück, stimmen im großen und ganzen mit *hispanus* überein, von dem sie sich aber durch die Form des Schnabels unterscheiden. Während von den Autoren für *Corvus corax hispanus* ein großer, hoher, an der Schneide stark gebogener Schnabel als charakteristisch angegeben wird, ist derselbe bei den korsischen Exemplaren mehr gestreckt und etwas weniger hoch. Immerhin wird der Schnabel nur von größeren Stücken von *Corvus corax corax* hinsichtlich Größe und Höhe erreicht.

*) Hartert & Kleinschmidt, Nov. Zool. 1901, p. 45.

**) Parrot, Zool. Jahrb., Bd. 23.

***) Kleinschmidt, Ornith. Monatsb. 1903, p. 92.

In einer großen, sehr sorgfältigen und auf ein äußerst reichhaltiges Material gestützten Arbeit*) hat Balducci den Nachweis zu führen gesucht, daß die drei Formen *hispanus*, *sardus* und *tingitanus* Vertreter einer und derselben Spezies, nämlich von *Corvus corax corax* wären. Er sucht diese seine Anschauung durch eine große Maßtabelle zu erhärten, begeht dabei aber den großen Fehler, statt die Maße der ♂♂ der einzelnen Formen untereinander zu vergleichen, und davon gesondert die Maße der ♀♀ einander gegenüber zu stellen, alle erhaltenen Maße, sowohl die der ♂♂ und ♀♀ wie auch die der jungen Vögel zusammenzuziehen und aus dem daraus gewonnenen Resultate Schlüsse zu ziehen, die notwendigerweise zu falschen Ergebnissen führen mußten.

Was überhaupt das Vorkommen des nordafrikanischen Raben, *Corvus corax tingitanus* Irby auf Sardinien betrifft, so erscheint ein gelegentliches Auftreten dieser Form auf genannter Insel nicht als ausgeschlossen. Natürlich handelt es sich hiebei nur um ein Verfliegen einzelner Exemplare. Brütend dürfte diese Form auf Sardinien kaum angetroffen werden. Auf Korsika ist *Corvus corax tingitanus* Irby meines Wissens bis heute noch nicht erlegt worden.

2. *Corvus cornix sardonius* Kleinschm.

Corvus cornix sardonius Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 125;

Corvus sardonius Kleinschmidt, Ornith. Monatsb. 1903, p. 92.

Mus. München:

- | | | | |
|-------------|---------------|--------------|---------|
| 1. 1910/709 | ♂ Ajaccio | 25. II. 1910 | a. 311; |
| 2. /711 | Campo di Loro | 12. IV. | a. 301; |
| 3. /710 | „ „ | 7. III. | a. 297; |
| 4. „ /712 | pull Ajaccio | 7. VI. | |

Koll. Laubmann:

- | | | | | |
|---------|-----------------|------------|--------|--------|
| 1. 1774 | ♂ Lamone | 5. X. 1910 | a. 296 | r. 52; |
| 2. 1775 | ♀ Campo di Loro | 1. XI. | a. 307 | r. 50. |

Über diese Form gehen die Anschauungen der Autoren auseinander. Kleinschmidt belegte die Nebelkrähen Sardiniens mit obigem Namen auf Grund von Größendifferenzen, die besonders am Flügel auffallend bemerkbar sein sollen. Nach Hartert ist für genannte Form außer den etwas kleineren Maßen auch der leicht hellbräunliche Schimmer auf der Oberseite sowie auf der Unterseite charakteristisch. Und Parrot sagt in seiner Arbeit über die Vo-

*) Balducci, Riv. Ital. Ornith. I. Nr. 4, p. 225, 1912.

gelwelt Korsikas, daß wohl sehr hell gefärbte Exemplare vorkommen können, daß aber auf alle Fälle, selbst schon an jungen Vögeln, eine auffallende Reinheit der grauen Töne „ohne braunen Anflug“ bemerkenswert sei.

Ich habe im ganzen 6 Vögel von Korsika untersuchen können. Dieselben sind in Bezug auf die Flügellänge um etwas kleiner als typische Stücke, für die Hartert in seinem vortrefflichen Werk über die palaearktische Vogelwelt 320—340 mm Länge der Flügel angibt. Dagegen waren die Schnäbel nicht kleiner, sondern erreichten mit zirka 50 mm ungefähr die gleiche Größe wie die von *Corvus cornix cornix* L.

Die grauen Gefiederpartien sind bei den mir vorliegenden Stücken von Korsika von schmutziggrauer Farbe, nur wenig mit hellbräunlichem Schimmer überzogen. Meiner Ansicht nach dürfte die Nebelkrähe von Korsika und Sardinien hinsichtlich der Färbung in der Mitte zwischen *Corvus cornix cornix* L. und der von Tschusi abgetrennten *Corvus cornix valachus* aus Rumänien.*) stehen, bei welcher „die bei der typischen Nebelkrähe aschgrauen Partien der Ober- und Unterseite ganz licht-(silber-)weißgrau“ gefärbt sind.

3. *Garrulus glandarius corsicanus* Laubmann.

Garrulus glandarius corsicanus, Laubmann, Verh. Ornith. Gesellsch., Bayern, XI. 1. Heft, p. 164, 1912 (Korsika);

Garrulus glandarius ichmusae, Parrot Ornith. Jahrb. 1910, p. 126.

Mus. München:

1. 1910/1953 ♂ Vizzavona 17. X. 1910 a. 184;
2. 1911/1023 „ 3. I. 1911 a. 189.

Koll. Laubmann:

1. 2235 ♂ Vizzavona 5. II. 1911 a. 187 r. 31;
2. 2133 Ucciani 2. XII. 1910 a. 179 r. 30;
3. 359 „ Pretrosa 30. X. 1911 a. 172 r. 30;
4. 2134 ♀ Vizzavona 4. II. a. 182 r. 31;
5. 2964 „ 3. I. a. 179 r. 29;
6. 2136 „ „ 15. XI. a. 178 r. 29;
7. 2039 Palmento 18. VIII. a. 176 r. 27;
8. 2137 Vizzavona 4. IX. a. 176 r. 28.

Parrot ist während seines ganzen Aufenthaltes auf der Insel merkwürdigerweise der korsische Eichelhäher nicht zu Gesicht gekommen. Er stellt daher diese Form, ohne sie gesehen zu haben,

*) v. Tschusi, Ornith. Jahrb. 1904, p. 121.

zu *Garrulus glandarius ichnusae*, den Kleinschmidt von Sardinien neu beschrieben hatte.

Erst in späteren Balgsendungen von der Insel, die durch Francois Canesi aus Ajaccio an das Münchener Museum gelangten, befanden sich einige Exemplare dieser Art und heute liegen uns im ganzen 10 Stück aus dem Zoologischen Museum und aus meiner Privatsammlung vor.

Ich habe schon früher an anderer Stelle auf die Notwendigkeit hingewiesen*), die korsische Form unter einem eigenen Namen abzutrennen und habe dafür den Namen *corsicanus* in Anwendung gebracht. Auch habe ich l. c. auf die Unterschiede hingewiesen, die zwischen der sardinischen und korsikanischen Form in genügendem Maße bestehen. Der korsische Häher unterscheidet sich von der sardinischen Form *Garrulus glandarius ichnusae* Kleinsch. einmal durch seine bedeutende Größe. Während Hartert für *ichnusae* 170—181 mm Flügellänge angibt, fand ich für die korsischen Exemplare bei ♂♂ 182—187 mm und bei ♀♀ 178—179 mm. Außer im Größenverhältnis liegt ein weiterer Unterschied noch darin, daß der Schnabel der korsischen Stücke auffallend stärker ist und namentlich an der Schnabelwurzel stark verdickt erscheint.

Vom mitteleuropäischen Eichelhäher, wie vom sardinischen läßt sich unsere neue Form außerdem noch durch das Fehlen der grauen Farbtöne unterscheiden, wodurch *Garrulus glandarius corsicanus* im ganzen eine intensiv dunkelweinrot gefärbte Ober- und Unterseite zur Schau trägt. Ferner mag nochmals angeführt werden, daß die blaue Bänderung des Schwanzes, die bei den mir vorliegenden Exemplaren aus Sardinien mit ziemlicher Konstanz bis zur Schwanzmitte zu verfolgen ist, bei den korsischen Stücken kaum noch unter den Oberschwanzdecken hervortritt.

Alles in allem kann *Garrulus glandarius corsicanus* als gut kenntliche Inselform betrachtet werden.

4. *Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* (L).

Coccothraustes coccothraustes coccothraustes, Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 55;

Coccothraustes coccothraustes, Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 127.

Mus. München:

1. 1912/173	♂ Ucciani	25. XII. 1910	a. 102	r. 21
2. 1910/2619	♀ Olivetto	11. X. „	a. 103	r. 21;

*) Laubmann, Verh. Ornith. Gesellsch.. Bayern XI, Heft 1, p. 164.

gelwelt Korsikas, daß wohl sehr hell gefärbte Exemplare vorkommen können, daß aber auf alle Fälle, selbst schon an jungen Vögeln, eine auffallende Reinheit der grauen Töne „ohne braunen Anflug“ bemerkenswert sei.

Ich habe im ganzen 6 Vögel von Korsika untersuchen können. Dieselben sind in Bezug auf die Flügellänge um etwas kleiner als typische Stücke, für die Hartert in seinem vortrefflichen Werk über die palaearktische Vogelwelt 320—340 mm Länge der Flügel angibt. Dagegen waren die Schnäbel nicht kleiner, sondern erreichten mit zirka 50 mm ungefähr die gleiche Größe wie die von *Corvus cornix cornix* L.

Die grauen Gefiederpartien sind bei den mir vorliegenden Stücken von Korsika von schmutziggrauer Farbe, nur wenig mit hellbräunlichem Schimmer überzogen. Meiner Ansicht nach dürfte die Nebelkrähe von Korsika und Sardinien hinsichtlich der Färbung in der Mitte zwischen *Corvus cornix cornix* L. und der von Tschusi abgetrennten *Corvus cornix valachus* aus Rumänien*) stehen, bei welcher „die bei der typischen Nebelkrähe aschgrauen Partien der Ober- und Unterseite ganz licht-(silber-)weißgrau“ gefärbt sind.

3. *Garrulus glandarius corsicanus* Laubmann.

Garrulus glandarius corsicanus, Laubmann, Verh. Ornith. Gesellsch., Bayern, XI. 1. Heft, p. 164, 1912 (Korsika);

Garrulus glandarius ichmusae, Parrot Ornith. Jahrb. 1910, p. 126.

Mus. München:

1. 1910/1953 ♂ Vizzavona 17. X. 1910 a. 184;
2. 1911/1023 „ 3. I. 1911 a. 189.

Koll. Laubmann:

1. 2235 ♂ Vizzavona 5. II. 1911 a. 187 r. 31;
2. 2133 Ucciani 2. XII. 1910 a. 179 r. 30;
3. 359 „ Pretrosa 30. X. 1911 a. 172 r. 30;
4. 2134 ♀ Vizzavona 4. II. a. 182 r. 31;
5. 2964 „ 3. I. a. 179 r. 29;
6. 2136 „ „ 15. XI. a. 178 r. 29;
7. 2039 Palmento 18. VIII. a. 176 r. 27;
8. 2137 Vizzavona 4. IX. a. 176 r. 28.

Parrot ist während seines ganzen Aufenthaltes auf der Insel merkwürdigerweise der korsische Eichelhäher nicht zu Gesicht gekommen. Er stellt daher diese Form, ohne sie gesehen zu haben,

*) v. Tschusi, Ornith. Jahrb. 1904, p. 121.

zu *Garrulus glandarius ichnusae*, den Kleinschmidt von Sardinien neu beschrieben hatte.

Erst in späteren Balgsendungen von der Insel, die durch Francois Canesi aus Ajaccio an das Münchener Museum gelangten, befanden sich einige Exemplare dieser Art und heute liegen uns im ganzen 10 Stück aus dem Zoologischen Museum und aus meiner Privatsammlung vor.

Ich habe schon früher an anderer Stelle auf die Notwendigkeit hingewiesen*), die korsische Form unter einem eigenen Namen abzutrennen und habe dafür den Namen *corsicanus* in Anwendung gebracht. Auch habe ich l. c. auf die Unterschiede hingewiesen, die zwischen der sardinischen und korsikanischen Form in genügendem Maße bestehen. Der korsische Häher unterscheidet sich von der sardinischen Form *Garrulus glandarius ichnusae* Kleinsch. einmal durch seine bedeutende Größe. Während Hartert für *ichnusae* 170—181 mm Flügellänge angibt, fand ich für die korsischen Exemplare bei ♂♂ 182—187 mm und bei ♀♀ 178—179 mm. Außer im Größenverhältnis liegt ein weiterer Unterschied noch darin, daß der Schnabel der korsischen Stücke auffallend stärker ist und namentlich an der Schnabelwurzel stark verdickt erscheint.

Vom mitteleuropäischen Eichelhäher, wie vom sardinischen läßt sich unsere neue Form außerdem noch durch das Fehlen der grauen Farbtöne unterscheiden, wodurch *Garrulus glandarius corsicanus* im ganzen eine intensiv dunkelweinrot gefärbte Ober- und Unterseite zur Schau trägt. Ferner mag nochmals angeführt werden, daß die blaue Bänderung des Schwanzes, die bei den mir vorliegenden Exemplaren aus Sardinien mit ziemlicher Konstanz bis zur Schwanzmitte zu verfolgen ist, bei den korsischen Stücken kaum noch unter den Oberschwanzdecken hervortritt.

Alles in allem kann *Garrulus glandarius corsicanus* als gut kenntliche Inselform betrachtet werden.

4. *Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* (L).

Coccothraustes coccothraustes coccothraustes, Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 55;

Coccothraustes coccothraustes, Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 127.

Mus. München:

- | | | | | |
|--------------|------------|---------------|--------|--------|
| 1. 1912/173 | ♂ Ucciani | 25. XII. 1910 | a. 102 | r. 21 |
| 2. 1910/2619 | ♀ Olivetto | 11. X. „ | a. 103 | r. 21; |

*) Laubmann, Verh. Ornith. Gesellsch.. Bayern XI., Heft 1, p. 164.

3.	1910/496	♀ Ajaccio	24. I.	1910	a. 102	r. 19,5;
4.	/1996	♂ Vero	17. VII.		a. 96	r. 19.

Koll. Laubmann:

1.	2933	♂ Mezzana	5. XI.	1910	a. 105	r. 21;
2.	1624	Vero	3. XII.		a. 105	r. 20;
3.	2932	„ Ucciani	25. XII.		a. 102	r. 20;
4.	1625	♀ Vero	3. XII.		a. 102,5	r. 20;
5.	1594	Vinosa	17. X.	„	a. 104,5	r. 20;
6.	1811	Bichatella	28. II.	„	a. 95	r. 20;
7.	1810	Vero	14. I.	1911	a. 102	r. 20;
8.	1593	Olivetto	15. X.	1910	a. 94	r. 18.

In seiner Arbeit „Ornithologische Studien auf Korsika“, die Parrot in den Verhandlungen des 5. Ornithologen-Kongresses zu Berlin zum Abdruck gebracht hat, führt Parrot den Kernbeißer in der Liste der Vögel auf, die auf Grund ihres stark dunklen Kolorites eventuell als korsische Subspezies aufgeführt werden könnten. In jener Zeit lagen Parrot nur 2 Exemplare von *Coccothraustes* vor, ein ♀ ad. von Ajaccio vom 16. Januar und ein junges ♂, ebenfalls von Ajaccio, am 24. I. erlegt. Inzwischen hat sich das Material von Korsika an unserem Museum vergrößert, so daß mir heute 12 Exemplare dieser Spezies zum Vergleiche vorliegen. Leider befinden sich unter dieser schönen Suite nur 3 alte ausgefärbte ♂♂, während sich die übrigen Exemplare aus ♀♀ und jungen unausgefärbten ♂♂ zusammensetzen.

Ich habe die Korsen mit Exemplaren aus Sachsen, Bayern, Österreich, Ungarn, Rumänien und aus dem Altai verglichen und bin dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß eine subspezifische Abtrennung der korsischen Vögel absolut nicht berechtigt erscheint.

Das von Parrot auf Grund seines geringen Materials angegebene Unterscheidungsmerkmal, das in dem dunkleren Gesamtkolorit und dem relativ kleineren schwarzen Kinnfleck bestehen soll, ist nicht stichhaltig. Die Ausdehnung des schwarzen Kinnfleckes ist bei den einzelnen Individuen außerordentlich variabel; so weist ein altes ♂ von Korsika einen viel größeren Kinnfleck auf, als Stücke aus Ungarn, während umgekehrt Exemplare aus Bayern noch kleinere schwarze Kinnflecke besitzen. Anders verhält es sich aber mit der Färbung der Rückenpartien. Hier scheint bei den Korsen eine mehr rotbraune Nuance vorzuherrschen, während bei Stücken vom Festland diese Teile mehr schwarzbraun tingiert erscheinen. Doch läßt sich auch hierin kein konstantes Merkmal auf-

stellen, da auch Stücke aus Ungarn zum Vergleiche vorlagen, die eine ebenfalls ins Rotbraune ziehende Rückenfärbung aufwiesen. Bürzel und Oberschwanzdeckenfedern sind bei den mir vorliegenden Korsen ziemlich hell, ohne jedoch in der ganzen Reihe besonders hervorzustechen.

Hinsichtlich der Größenverhältnisse ergeben sich keinerlei Unterschiede. Hartert gibt für ♂♂ Flügellänge 100—105 mm an, Schnabel 19—22 mm; ich konnte an den korsischen Kernbeißern für Flügel ebenfalls 100—105 mm und für den Schnabel 19'5—21 mm messen.

Aus diesem geht zur Genüge hervor, daß der Kernbeißer Korsikas in keiner Weise vom mitteleuropäischen *Coccothraustes coccothraustes* (L.) unterschieden werden kann.

5. *Chloris chloris madarászi* Tschusi.

Chloris chloris madarászi Tschusi, Ornith. Jahrbuch 1911, p. 145; Laubmann, Ornith. Jahrb. 1912, p. 86;

Chloris chloris aurantiiventris Parrot, Ornith. Jahrbuch 1910, p. 128.

Mus. München:

1.	1910/498	♂	17. IV. 1910	Ajaccio	a. 84;
2.	" /499	"	14. II.		a. 85;
3.	/497	"	14. II.		a. 84;
4.	/504	"	10. IV.		a. 84;
5.	/500	♀	28. II.		a. 78;
6.	/503		11. III.		a. 76;
7.	/502		2. II.		a. 75;
8.	/506		10. IV.		a. 79;
9.	/507		1. IV.		a. 78;
10.	/505		1. V.		a. 76.

Koll. Laubmann:

1.	2211	♂	Ajaccio	20. II. 1911	a. 84;
2.	2212		Alato	28. X. 1910	a. 84;
3.	2936		Ajaccio	26. V. 1911	a. 86;
4.	2937		Afa	25. V. 1910	a. 84.

Ich habe schon an anderer Stelle*) den Versuch gemacht, die geographische Verbreitung der Gattung *Chloris chloris* klarzulegen und habe mich schon damals von der Richtigkeit der neuen Form *madarászi*, die v. Tschusi zu Schmidhoffen abgetrennt

*) Laubmann, Ornith. Jahrb. 1912, p. 86.

hat, überzeugen können. Tschusi hebt als Unterscheidungsmerkmal das durchgehends tiefere, gesättigtere Kolorit mit mehr braunen statt grauen Tönen hervor. Nach meinen seiner Zeit vorgenommenen eingehenden Messungen ist die korsische Form außerdem etwas kleiner, auch kurzflügeliger als *Chloris chloris chloris* L. Während ich für ♂♂ von *Chloris chloris chloris* L. 87—90 mm Flügelänge eruierte, konnte ich bei *madarászi* Tschusi nur 84—86 mm lange Flügel konstatieren.

Parrot hat in seiner Arbeit den korsischen Grünling zu *Chloris chloris aurantiiventris* (Cab.) gestellt. Nun ist aber diese Form, die außerdem noch etwas kleiner wie die korsische ist, auf Südfrankreich, Spanien, Marokko, Tunis und Algier beschränkt und steht mit dem Grünfinken von Korsika in gar keiner Verbindung.

Nachdem es mir durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Conte Arrigoni degli Oddi aus Padua, der mir aus seiner Sammlung eine schöne Serie Grünfinken von Sardinien zum Vergleich übersandte, möglich gemacht war, auch die Sardinier in den Kreis meiner Beachtung zu ziehen, möchte ich auch hier nochmals auf die völlige Identität der sardinischen Stücke mit *Chloris chloris madarászi* Tschusi hinweisen. Es lagen mir von genannter Insel ca. 12 Stücke aus den Monaten März, April und Mai vor, darunter 6 ♂♂. Diese stimmen in der Flügelgröße ganz ausgezeichnet mit den korsischen ♂♂ überein. Ich fand bei 8 ♂♂ aus Korsika 84—86 mm, bei den 6 ♂♂ von Sardinien 82—87 mm. Auch tragen die Sardinier das gleiche dunkle Gesamtkolorit wie die Angehörigen von *Chloris chloris madarászi* Tschusi. Ich halte daher eine subspezifische Abspaltung der sardinischen Vögel unter einem eigenen Namen für nicht berechtigt, sondern ich vereine sie unter dem Namen *Chloris chloris madarászi* mit den Korsikanern.

6. *Fringilla coelebs tyrrhenica* Schiebel.

Fringilla coelebs tyrrhenica Schiebel, Ornith. Jahrb. 1910, p. 103;

Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 135.

Mus. München:

1.	1910/444	♂	Ajaccio	26. I.	1910	a. 88	r. 12;
2.	/439			11. III.	"	a. 89	r. 13;
3.	/450			7. VI.	"	a. 87	r. defekt;
4.	" /448			1. V.	"	a. 86	r. 12,5;
5.	" /446			17. V.	"	a. 89	r. 14;
6.	/441			22. III.	"	a. 86	r. 13;

7.	1910/1994	♂	Ajaccio	13.	VIII.	1910	a. 89	r. 12;
8.	" /438	"	"	17.	I.		a. 90	r. 12;
9.	" /449	"	"	22.	IV.		a. 86	r. 12;
10.	" /443	♀		21.	III.		a. 84	r. 11;
11.	" /445	"		27.	I.		a. 80	r. 12.

Koll. Laubmann:

1. 2358 ♂ Afa 10. XI. 1910 a. 86 r. 12.

Ich war lange Zeit darüber im Unklaren, ob die korsische Form des Buchfinken als Subspezies abgetrennt werden kann oder nicht und nur auf Grund eingehender Vergleiche korsischer Brutvögel mit Exemplaren aus allen möglichen anderen Gebieten bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß *Fringilla coelebs tyrrhenica* Schiebel als Inselform zu Recht besteht. Wie auch schon Parrot gefunden hat, daß die Unterschiede, die zu einer subspezifischen Abtrennung im vorliegenden Falle führen könnten, äußerst geringe sind, so muß ich meiner Meinung hierüber in der gleichen Richtung Ausdruck verleihen.

Das Hauptcharakteristikum für die Schiebel'sche Form ist in dem stark verdunkelten Allgemeinkolorit gegeben, während ich die von dem Autor als besonders charakteristisch hervorgehobene tief-schwarze Färbung des Flügels nicht bei allen*) mir vorliegenden Exemplaren habe konstatieren können.

In den Maßen ergaben sich nach einer sorgfältigen Messung des gesamten Materials keinerlei Unterschiede zwischen *tyrrhenica* und *coelebs*.

Ich will hier nicht verschweigen, daß ich unter dem großen mir zu Gebote stehenden Vergleichsmaterial aus den verschiedensten Gegenden Exemplare gefunden habe, die in der dunklen Färbung des gesamten Federkleides mit korsischen Stücken völlig identisch waren und ich hätte mich einer Abtrennung dieser Form entschieden widersetzen müssen, wenn wir es im vorliegenden Falle nicht mit einer Inselform zu tun hätten, bei der ein verhältnismäßig sehr hoher Prozentsatz von Individuen diese starke Verdunklung im Gefieder aufweist. Nur in diesem Hinblick erachte ich die Schiebel'sche Form für berechtigt.

Parrot sowie Schiebel lassen die Zugehörigkeit des Buchfinken von Sardinien zu obiger Form völlig unberücksichtigt.

*) Sie findet sich typisch nur bei ganz alten Männchen.

hat, überzeugen können. Tschusi hebt als Unterscheidungsmerkmal das durchgehends tiefere, gesättigtere Kolorit mit mehr braunen statt grauen Tönen hervor. Nach meinen seiner Zeit vorgenommenen eingehenden Messungen ist die korsische Form außerdem etwas kleiner, auch kurzflügeliger als *Chloris chloris chloris* L. Während ich für ♂♂ von *Chloris chloris chloris* L. 87—90 mm Flügelänge eruierte, konnte ich bei *madarászi* Tschusi nur 84—86 mm lange Flügel konstatieren.

Parrot hat in seiner Arbeit den korsischen Grünling zu *Chloris chloris aurantiiventris* (Cab.) gestellt. Nun ist aber diese Form, die außerdem noch etwas kleiner wie die korsische ist, auf Südfrankreich, Spanien, Marokko, Tunis und Algier beschränkt und steht mit dem Grünfinken von Korsika in gar keiner Verbindung.

Nachdem es mir durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Conte Arrigoni degli Oddi aus Padua, der mir aus seiner Sammlung eine schöne Serie Grünfinken von Sardinien zum Vergleich übersandte, möglich gemacht war, auch die Sardinier in den Kreis meiner Beachtung zu ziehen, möchte ich auch hier nochmals auf die völlige Identität der sardinischen Stücke mit *Chloris chloris madarászi* Tschusi hinweisen. Es lagen mir von genannter Insel ca. 12 Stücke aus den Monaten März, April und Mai vor, darunter 6 ♂♂. Diese stimmen in der Flügelgröße ganz ausgezeichnet mit den korsischen ♂♂ überein. Ich fand bei 8 ♂♂ aus Korsika 84—86 mm, bei den 6 ♂♂ von Sardinien 82—87 mm. Auch tragen die Sardinier das gleiche dunkle Gesamtkolorit wie die Angehörigen von *Chloris chloris madarászi* Tschusi. Ich halte daher eine subspezifische Abspaltung der sardinischen Vögel unter einem eigenen Namen für nicht berechtigt, sondern ich vereine sie unter dem Namen *Chloris chloris madarászi* mit den Korsikanern.

6. *Fringilla coelebs tyrrhenica* Schiebel.

Fringilla coelebs tyrrhenica Schiebel, Ornith. Jahrb. 1910, p. 103;

Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 135.

Mus. München:

1.	1910/444	♂	Ajaccio	26. I.	1910	a. 88	r. 12;
2.	/439			11. III.		a. 89	r. 13;
3.	/450			7. VI.		a. 87	r. defekt;
4.	„ /448			1. V.		a. 86	r. 12,5;
5.	„ /446			17. V.		a. 89	r. 14;
6.	/441			22. III.		a. 86	r. 13;

7.	1910/1994	♂	Ajaccio	13.	VIII.	1910	a. 89	r. 12;
8.	" /438	"	"	17.	I.		a. 90	r. 12;
9.	" /449	"	"	22.	IV.		a. 86	r. 12;
10.	" /443	♀		21.	III.		a. 84	r. 11;
11.	" /445	"		27.	I.		a. 80	r. 12.

Koll. Laubmann:

1. 2358 ♂ Afa 10. XI. 1910 a. 86 r. 12.

Ich war lange Zeit darüber im Unklaren, ob die korsische Form des Buchfinken als Subspezies abgetrennt werden kann oder nicht und nur auf Grund eingehender Vergleiche korsischer Brutvögel mit Exemplaren aus allen möglichen anderen Gebieten bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß *Fringilla coelebs tyrrhenica* Schiebel als Inselform zu Recht besteht. Wie auch schon Parrot gefunden hat, daß die Unterschiede, die zu einer subspezifischen Abtrennung im vorliegenden Falle führen könnten, äußerst geringe sind, so muß ich meiner Meinung hierüber in der gleichen Richtung Ausdruck verleihen.

Das Hauptcharakteristikum für die Schiebel'sche Form ist in dem stark verdunkelten Allgemeinkolorit gegeben, während ich die von dem Autor als besonders charakteristisch hervorgehobene tief-schwarze Färbung des Flügels nicht bei allen*) mir vorliegenden Exemplaren habe konstatieren können.

In den Maßen ergaben sich nach einer sorgfältigen Messung des gesamten Materials keinerlei Unterschiede zwischen *tyrrhenica* und *coelebs*.

Ich will hier nicht verschweigen, daß ich unter dem großen mir zu Gebote stehenden Vergleichsmaterial aus den verschiedensten Gegenden Exemplare gefunden habe, die in der dunklen Färbung des gesamten Federkleides mit korsischen Stücken völlig identisch waren und ich hätte mich einer Abtrennung dieser Form entschieden widersetzen müssen, wenn wir es im vorliegenden Falle nicht mit einer Inselform zu tun hätten, bei der ein verhältnismäßig sehr hoher Prozentsatz von Individuen diese starke Verdunklung im Gefieder aufweist. Nur in diesem Hinblick erachte ich die Schiebel'sche Form für berechtigt.

Parrot sowie Schiebel lassen die Zugehörigkeit des Buchfinken von Sardinien zu obiger Form völlig unberücksichtigt.

*) Sie findet sich typisch nur bei ganz alten Männchen.

Meiner Anschauung nach gehört der sardinische Vogel nicht zur korsischen Form; wenigstens besitze ich ein ♂ vom IV. 1907 aus Cagliari, das in seiner hellen Färbung vollkommen zu dem typischen Vogel paßt. Es ist jedenfalls noch weiteres Material von der Insel Sardinien zu untersuchen, um über die Formzugehörigkeit endgültig entscheiden zu können.

7. *Serinus canarius serinus* (L.)

Fringilla serinus Linné, Syst. Nat. Ed. XII. 1766, p. 320;

Serinus hortulanus Koch, Syst. d. baler. Zool. 1816, p. 229;

Serinus orientalis Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. 1831, p. 254;

Serinus meridionalis Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. 1831

p. 255;

Serinus occidentalis Brehm, Vogelfang 1855, p. 93;

Serinus canaria serinus Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 132.

Mus. München :

1.	1910/466	♂	15. I.	1910	Ajaccio	a. 72	r. 7;
2.	/464	„	1. III.			a. 72,5	r. 7;
3.	/470	♀	4. II.			a. 70	r. 6,5!
4.	/465	♂	27. I.			a. 71	r. 7;
5.	„ /463	♀	7. II.			a. 73	r. 7;
6.	/467	„	7. II.			a. 66	r. 6,5;
7.	/473		15. V.			a. 68	r. 6,5;
8.	„ /471		15. II.			a. 68,5	r. 6,5;
9.	/469		23. I.			a. 67	r. 6,5.

Bei der genauen Untersuchung des vorliegenden Materials stellte sich eine deutlich auffallende Verschiedenheit des korsischen Girlitzes von unserem einheimischen Vogel heraus. Und zwar besteht dieser Unterschied in der verschiedenartigen Färbung der gelben Partien an Kopf, Bürzel und Unterseite. Während nämlich die Beschreibung, die Hartert von diesen Teilen für *Serinus canarius serinus* (L.) gibt, vollkommen auf meine Exemplare aus Korsika paßt, weichen Stücke des Girlitzes aus der Umgebung von Mainz, von Ingelheim und solche aus Schlesien bedeutend davon ab.

Bei dem Girlitz von der Insel Korsika sind diese Teile, also Oberkopf, Bürzel und Unterseite schön leuchtend hell goldgelb. Bei dem deutschen Vogel dagegen weisen alle diese Stellen einen entschieden grünlichen Ton auf, der ziemlich stark von dem hellen Gelb der südlichen Vögel absticht.

Ich habe nun Girlitze aus allen möglichen Gegenden zur Untersuchung herangezogen, um zu einem Resultat über die Verbreitung

der einzelnen Formen zu gelangen und dabei hat es sich herausgestellt, daß die Vögel von Spanien, Frankreich, Tirol, der Schweiz, Italien, Korsika, Sardinien, Österreich, Ungarn, Dalmatien, Griechenland, Kleinasien, sowie auch die Stücke von Cypern, Marokko, Tunis und Algier, alle einer und derselben Form angehören, die sich alle durch einen mehr oder weniger stark goldgelben Glanz von der zweiten Form, den Vögeln von Deutschland, aus der Rheinprovinz, der Umgebung von Mainz und Stücken aus Schlesien unterscheiden, bei denen eine grünlichgelbe Färbung vorherrschend ist.

Hätte sich somit eine tiefgreifende Verschiedenheit zwischen dem südlichen und nördlichen Vogel ergeben, so blieb nun noch die Frage nach der Benennung dieser beiden Formen zu lösen. Dabei ergab eine genaue Nachprüfung, daß der Linné'sche Name sich auf Zitate von Gesner, Aldrovandri, Brisson etc. stützt. Gesner*) beschreibt dabei in seinem Werk den Schweizer Vogel, Aldrovandi**) zitiert fast wortgetreu das Gesner'sche Werk, Brisson***) führt den Vogel von Südfrankreich (Massilia) an und so glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich den Namen *Serinus canarius serinus* (L.), für den außerdem noch Linne****) als Verbreitungsgebiet angibt „Habitat in Europa australi“, für die südliche Form in Anspruch nehmen.

Die Folge davon ist natürlich die Notwendigkeit einer Neubenennung der deutschen, also nördlichen Form, für die kein Name vorhanden ist. Um aber hier meine Studie über die ornithologischen Verhältnisse der Insel Korsika nicht durch zu weitgehende nomenclatorische Erörterungen aufzuhalten, verweise ich auf meine kurze Abhandlung über die geographische Verbreitung der Gattung *Serinus canarius*, wo ich auch für die deutsche Form den Namen *Serinus canarius germanicus* Laubm. in Vorschlag gebracht habe*****).

8. *Emberiza calandra insularis* Parrot.

Emberiza calandra insularis Parrot, Ornith. Monatsb. 1910, p. 184; id. Ornith. Jahrb. 1910, p. 143;

Emberiza calandra obscura Parrot, Ornith. Monatsber. 1910, p. 153;

*) Gesner: av. 1617, p. 228.

**) Aldrovandi orn. I. 1693, p. 854.

***) Brisson orn. 1760, p. 179.

****) Linné, Syst. Nat. Ed. XII. 1766, p. 320.

*****) Laubmann, Verh. Ornith. Gesell. Bayern, XI. Heft 3 p, 191—195.

Meiner Anschauung nach gehört der sardinische Vogel nicht zur korsischen Form; wenigstens besitze ich ein ♂ vom IV. 1907 aus Cagliari, das in seiner hellen Färbung vollkommen zu dem typischen Vogel paßt. Es ist jedenfalls noch weiteres Material von der Insel Sardinien zu untersuchen, um über die Formzugehörigkeit endgültig entscheiden zu können.

7. *Serinus canarius serinus* (L.).

Fringilla serinus Linné, Syst. Nat. Ed. XII. 1766, p. 320;

Serinus hortulanus Koch, Syst. d. baler. Zool. 1816, p. 229;

Serinus orientalis Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. 1831, p. 254;

Serinus meridionalis Brehm, Handb. Naturg. Vögel Deutschl. 1831 p. 255;

Serinus occidentalis Brehm, Vogelfang 1855, p. 93;

Serinus canaria serinus Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 132.

Mus. München :

1.	1910/466	♂	15. I.	1910	Ajaccio	a. 72	r. 7;
2.	/464	„	1. III.			a. 72,5	r. 7;
3.	/470	♀	4. II.			a. 70	r. 6,5!
4.	/465	♂	27. I.			a. 71	r. 7;
5.	„ /463	♀	7. II.			a. 73	r. 7;
6.	„ /467	„	7. II.			a. 66	r. 6,5;
7.	/473		15. V.			a. 68	r. 6,5;
8.	„ /471		15. II.			a. 68,5	r. 6,5;
9.	/469		23. I.			a. 67	r. 6,5.

Bei der genauen Untersuchung des vorliegenden Materials stellte sich eine deutlich auffallende Verschiedenheit des korsischen Girlitzes von unserem einheimischen Vogel heraus. Und zwar besteht dieser Unterschied in der verschiedenartigen Färbung der gelben Partien an Kopf, Bürzel und Unterseite. Während nämlich die Beschreibung, die Hartert von diesen Teilen für *Serinus canarius serinus* (L.) gibt, vollkommen auf meine Exemplare aus Korsika paßt, weichen Stücke des Girlitzes aus der Umgebung von Mainz, von Ingelheim und solche aus Schlesien bedeutend davon ab.

Bei dem Girlitz von der Insel Korsika sind diese Teile, also Oberkopf, Bürzel und Unterseite schön leuchtend hell goldgelb. Bei dem deutschen Vogel dagegen weisen alle diese Stellen einen entschieden grünlichen Ton auf, der ziemlich stark von dem hellen Gelb der südlichen Vögel absticht.

Ich habe nun Girlitze aus allen möglichen Gegenden zur Untersuchung herangezogen, um zu einem Resultat über die Verbreitung

der einzelnen Formen zu gelangen und dabei hat es sich herausgestellt, daß die Vögel von Spanien, Frankreich, Tirol, der Schweiz, Italien, Korsika, Sardinien, Österreich, Ungarn, Dalmatien, Griechenland, Kleinasien, sowie auch die Stücke von Cypern, Marokko, Tunis und Alger, alle einer und derselben Form angehören, die sich alle durch einen mehr oder weniger stark goldgelben Glanz von der zweiten Form, den Vögeln von Deutschland, aus der Rheinprovinz, der Umgebung von Mainz und Stücken aus Schlesien unterscheiden, bei denen eine grünlichgelbe Färbung vorherrschend ist.

Hätte sich somit eine tiefgreifende Verschiedenheit zwischen dem südlichen und nördlichen Vogel ergeben, so blieb nun noch die Frage nach der Benennung dieser beiden Formen zu lösen. Dabei ergab eine genaue Nachprüfung, daß der Linné'sche Name sich auf Zitate von Gesner, Aldrovandri, Brisson etc. stützt. Gesner*) beschreibt dabei in seinem Werk den Schweizer Vogel, Aldrovandi**) zitiert fast wortgetreu das Gesner'sche Werk, Brisson***) führt den Vogel von Südfrankreich (Massilia) an und so glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich den Namen *Serinus canarius serinus* (L.), für den außerdem noch Linne****) als Verbreitungsgebiet angibt „Habitat in Europa australi“, für die südliche Form in Anspruch nehmen.

Die Folge davon ist natürlich die Notwendigkeit einer Neubenennung der deutschen, also nördlichen Form, für die kein Name vorhanden ist. Um aber hier meine Studie über die ornithologischen Verhältnisse der Insel Korsika nicht durch zu weitgehende nomenclatorische Erörterungen aufzuhalten, verweise ich auf meine kurze Abhandlung über die geographische Verbreitung der Gattung *Serinus canarius*, wo ich auch für die deutsche Form den Namen *Serinus canarius germanicus* Laubm. in Vorschlag gebracht habe*****).

8. *Emberiza calandra insularis* Parrot.

Emberiza calandra insularis Parrot, Ornith. Monatsb. 1910, p. 184; id. Ornith. Jahrb. 1910, p. 143;

Emberiza calandra obscura Parrot, Ornith. Monatsber. 1910, p. 153;

*) Gesner: av. 1617, p. 228.

**) Aldrovandi orn. I. 1693, p. 854.

***) Brisson orn. 1760, p. 179.

****) Linné, Syst. Nat. Ed. XII. 1766, p. 320.

*****) Laubmann, Verh. Ornith. Gesell. Bayern, XI. Heft 3 p, 191—195.

Mus. München:

1.	1910/452	♂	Carosaccia	21. III. 1910	a. 98,5	r. 12,5;
2.	" /456	♀	"	1. V. "	a. 87	r. 12;
3.	" /453	♂	Caldaniccio	22. IV. "	a. 97,5	r. 12,5;
4.	" /455	"	Carosaccia	8. V. "	a. 95;	r. 12,5;
5.	" /451	"	Campo di Loro	1. II. 1910	a. 95	r. 14;
6.	" /2621	"	Scudo	11. VI. 1910	a. 99	r. 13,5;
7.	" /457	"	San Simion	15. V.	a. 99	r. 14;
8.	" /2622	"	Salario	14. VII. "	a. 96	r. 13,5;

Koll. Laubmann:

1.	2055	♂	Salario	15. VII. 1910	a. 86	r. 18;
2.	2056	♀	Ajaccio	1. VII.	a. 87	r. 13;
3.	2965	♂		2. XI.	a. 98	r. 14,5.

Bei einem genauen Vergleich der korsischen Vögel mit typischen Exemplaren von *Emberiza calandra calandra* L. springen die von Parrot hervorgehobenen Unterschiede ziemlich deutlich in die Augen. Die korsischen Grauammern sind in der Gesamtfärbung viel dunkler, namentlich auf dem Rücken, was mit eine Folge der größeren, breiten schwarzen Schaftung der Rückenbefiederung ist. In der Größe kommen die korsischen Stücke mit 95—99 mm Flügel-länge beim ♂ mittleren Exemplaren der typischen Form gleich, für die Hartert 95—105 mm im Durchschnitt als Flügel-länge angibt.

Ich habe das mir zu Gebote stehende korsische Material auch noch mit Stücken von Tenerife verglichen, die sich in meiner Sammlung befinden. Die Grauammern der kanarischen Inseln wurden von v. Tschusi zu Schmidhoffen unter dem Namen *Emberiza calandra thanneri* als Subspezies abgetrennt*). Bei einem Vergleich der beiden Formen fällt sofort die große Ähnlichkeit auf; die für beide Spezies als charakteristisch angegebene dunkle Gesamtfärbung ist wirklich auffallend. Als Unterschied zwischen beiden Arten mag vielleicht hervorgehoben werden, daß bei *Emberiza calandra thanneri* die Oberseite mehr dunkel bräunlichgrau ist, während sie bei *Emberiza calandra insularis* eher schwärzlichgrau genannt werden kann. In den Maßen kommen sich die beiden Insel-formen gleich. Tschusi gibt als Flügel-länge bei den ♂♂ seiner Form 93—95 mm an, was sehr gut mit den von Parrot eruierten Maßen übereinstimmt.

*) Tschusi, Ornith. Jahrb. 1913, p. 162.

Von der Insel Sardinien liegt mir leider nur 1 ♀ dieser Art vor*). Mit der korsischen Serie**) verglichen, ist dieses Exemplar ebenfalls ziemlich dunkel in der Allgemeinfärbung. Die Schaftung der Rückenfedern ist ziemlich breit schwarz. Außerdem ist Kinn, Kehle, Kropf und Brust ziemlich intensiv schwarz gefleckt. Bis ein größeres Material von dieser Insel vorliegt, stelle ich daher auf Grund meiner Vergleiche das vorliegende ♀ ebenfalls zu *Emberiza calandra insularis* Parrot.

9. *Emberiza cirius nigrostriata* Schiebel.

Emberiza cirius nigrostriata Schiebel, Ornith. Jahrb. 1910, p. 103;

Emberiza cirius Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 144;

Mus. München:

1.	1910/428	♂	4. III. 1910	Ajaccio	a. 80;
2.	„ /1435	„	20. V. 1910		a. 79;
3.	„ /427	„	24. III.	„	a. 80;
4.	„ /1436	„	6. V.	Ajaccio	a. 78;
5.	„ /430	„	II.		a. 80;
6.	„ /1437	„	14. V.		a. 80;
7.	„ /426	„			a. 79;
8.	„ /1434	„	4. V. „		a. 79;
9.	„ /1431	♀	2. III. „		a. 76;
10.	„ /429		15. II. „		a. 76,5;
11.	„ /1432	„	11. III. „		a. 77,5;
12.	„ /1333	„	1. III. „		a. 77,5;
13.	„ /1993	„	14. VIII „		a. 76.

Die mir von Korsika vorliegenden Zaunammern lassen die von Schiebel in seiner Diagnose von *Emberiza cirius nigrostriata* angegebenen Unterschiede in deutlicher Weise wiedererkennen. Schiebel schreibt an zitierter Stelle: „Verglichen mit Balkanvögeln, erscheint die Fleckung in den Seiten bei Korsikanern (Männchen) nicht schwarzbraun, sondern dunkler, schwarz, ist reichlicher und geht höher hinauf, meist bis in den rostroten Brustfleck (seitlich)“. Dieser etwas dürftigen Beschreibung kann noch hinzugefügt werden, daß auch bei dieser Form das Gesamtkolorit viel dunkler ist als bei den Stücken vom Festland. Oberkopf und Rückenpartien sind auffallend dunkel, namentlich die Federn

*) Koll. Laubmann, 2966 ♂ Sardinien, Elmas XII. 1911.

**) Der Typus der korsischen Form *Emberiza cal. insularis* Parrot befindet sich unter Nr. 1910/452 im Museum München.

auf dem Oberkopf sind mit breiten, schwarzen Schaftflecken versehen. Auch Parrot ist diese Verdunklung des Gefieders schon aufgefallen. Er schreibt darüber: „Auch die Oberseite, besonders der Kopf der Männchen wie Weibchen hat manchmal ein besonders dunkles Aussehen durch stärkere Verdüsterung des Olivgrün“.

Aber nicht nur die Männchen sind verschieden, sondern auch bei den Weibchen ergeben sich gute Unterscheidungsmerkmale gegenüber der typischen Form *Emberiza circlus circlus* L. So sind die Weibchen der Inselform auf der Unterseite ziemlich lebhaft in den Farben und außerdem ist „eine Neigung zu kräftigerer und oft viel ausgedehnterer Schaftung der unteren Teile unverkennbar“.

Größendifferenzen ergaben sich für die Inselform keine.

10. *Alauda arvensis cantarella* Bp.

Alauda cantarella Bonaparte Consp. Av., p. 245;

Alauda arvensis cantarella Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 147.

Mus. München:

1. 1910/552 ♂ Campo di Loro 5. IV. 1910 a. 103.

Diese Form vertritt nach Hartert unsere einheimische Feldlerche *Alauda arvensis arvensis* L. im südlichen Italien (besonders Apulien), auch Sizilien, Korsika und Sardinien, in Dalmatien, Griechenland, der Türkei, bis Südungarn und Südrußland. Nun ist es aber noch gar nicht bestimmt erwiesen, ob diese Lerche auf Korsika überhaupt brütet. Parrot führt Exemplare dieser Art nur von den Monaten März und April an und das einzige von genannter Insel im Zoologischen Museum zu München sich befindende Stück, ein ♀, wurde ebenfalls am 5. April 1910 am Campo di Loro bei Ajaccio erlegt. Parrot meint allerdings, aus diesem Datum auf ein Brüten dieser Lerche auf Korsika schließen zu dürfen. Eine bestimmte Antwort auf diese Frage wird sich erst dann geben lassen, wenn mehr Material über diese Form von Korsika zur Bearbeitung vorhanden ist.

Hartert schreibt bei der Charakteristik von *Alauda arvensis cantarella* in seinem großen Werke über die palaearktischen Vögel: „*Alauda arvensis arvensis* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch weniger rostbräunliche, grauere Federränder auf der Oberseite“. Das oben zitierte ♀ befindet sich in sehr abgeriebenem Gefiederzustand. Mit typischen Stücken von *Alauda arvensis cantarella* Bp. verglichen, ist das korsische Exemplar auffallend dunkel, die Federn

der Oberseite erscheinen beinahe ganz schwarz und auch die Strichelung des Oberkopfes ist sehr tief dunkelbraun, ich möchte fast sagen, schwarz. Parrot meint, es müßte möglich sein, die korsischen Brutvögel, wenn es sich überhaupt um solche handelt, von *Alauda arvensis cantarella* Bp. abzutrennen und in dieser Ansicht wird er hauptsächlich noch durch die auffallend geringen Maße des vorliegenden Exemplares bestärkt.

Jedenfalls muß zuerst *Alauda arvensis cantarella* Bp. in ihrem Verbreitungsgebiet und in ihrer individuellen Variationsmöglichkeit genau fixiert sein, bevor der Frage einer eventuellen Abtrennung der korsischen Inselform überhaupt nähergetreten werden kann.

Die individuelle Variation der Bonaparte'schen Form scheint aber eine ziemlich große zu sein. So liegt mir z. B. ein ♂ von Sardinien vor*), das mit seinen rostbräunlichen Federsäumen auf dem Rücken völlig mit typischen Stücken von *Alauda arvensis arvensis* L. übereinstimmt. Die dunkelbräunliche Fleckung des Kropfes ist ziemlich markant. Der Untergrund des Kropfes ist schön rostgelblich; die gleiche Farbe haben auch die Säume der Oberkopffedern, die in der Mitte dunkelbraun geschäftet sind. Die Flügellänge für dieses Stück beträgt 102 mm, stimmt also mit dem Vogel von Korsika überein. Jedenfalls paßt aber der Vogel von Sardinien besser zu der Beschreibung der Form *cantarella*, die Hartert l. c. gibt, als das vorliegende Weibchen Korsikas, das mit seinem fast schwarzen Gefieder die Reihe in auffallender Weise stört.

11. *Lullula arborea familiaris* Parrot.

Lullula arborea familiaris Parrot, Ornith. Monatsber. 1910, p. 153; id. Ornith. Jahrb. 1910, p. 196;

Lullula arborea subsp.? Hartert Vögel pal. Fauna 1910, p. 242.

Mus. München:

1.	1910/544	♂	Ajaccio	8. II. 1910	a. 99,5;
2.	/548	"	Aspretto	17. IV.	a. 95;
3.	/2623	"	Ajaccio	4. VI.	a. 94;
4.	/549	"	Aspretto	17. IV.	a. 94;
5.	" /541	"	"	30. III.	a. 97;
6.	" /543	♀	Ajaccio	1. III.	a. 91;
7.	/542	"	"	4. II.	a. 96;
8.	/547	"	Aspretto	16. IV.	a. 90;
9.	" /540	"	Ajaccio	8. II.	a. 92;

*) Koll. Laubmann Nr. 1499 ♂ Sardinien, Assemini V. 1907.

10. 1910/545 Ajaccio 1. III. 1910 a. 96;
 11. „ /546 ♂ „ „ a. 99;
 Koll. Laubmann:
 1. 2967 Ajaccio X. a. 96.

Wie fast alle spezifisch korsischen Formen, so unterscheidet sich auch die Heidelerche hauptsächlich durch ihr dunkles Gesamtkolorit von der typischen *Lullula arborea arborea* (L.). Die Flügel-länge des von Parrot als Typus gewählten Männchens — übrigens ist dies der einzig gute Balg aus der ganzen Serie — beträgt nicht 97'5 mm, wie der Autor im Ornithologischen Jahrbuch auf Seite 147 irrtümlicherweise angibt, sondern ist noch etwas länger, nämlich 99'5 mm. Die Weibchen sind im allgemeinen etwas kleiner und kurzflügeliger, doch trifft dies absolut nicht immer zu.

Stücke aus Südungarn, Rumänien*), der Herzegowina und von Dalmatien scheinen zu der von Ehmke**) aufgestellten Form *Lullula arborea flavescens* zu gehören. Wenigstens führt Dombrowski in seinem neuen Werk über die Ornis Rumäniens die Heidelerche unter diesem Namen auf. Genannter Autor gibt auch an zitierter Stelle eine gute Beschreibung dieser Subspezies, was umsomehr zu begrüßen ist, als die Ehmke'sche Originalbeschreibung nicht sehr viel Charakteristisches enthält, da sie ja auf Käfigvögeln basiert; Dombrowski dagegen stützt sich bei seinen Untersuchungen auf das schöne Material von 57 Exemplaren.

12. *Certhia familiaris corsa* Hartert.

Certhia familiaris corsa Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 320 (Korsika); Parrot, Orn. Jahrbuch 1910, p. 151.

Mus. München:

1. 1910/1976 ♂ Verdi 3. X. 1910 a. 68 r. 17;
 2. „ /683 „ Vizzavona 5. II. a. 65 r. 15.

Koll. Laubmann:

1. 2968 ♂ Vizzavona 18. IX. 1910 a. 65 r. 16.

Der Typus dieser Form befindet sich im Museum zu Tring; es ist ein altes Männchen, am 6. I. 1884 von John Whitehead auf Korsika gesammelt.

Die zwei Exemplare aus dem Zoologischen Museum München passen gut zu der von Hartert gegebenen Beschreibung der kor-

*) R. v. Dombrowski, Ornis Romaniae 1912, p. 119;

**) Ehmke, Journ. f. Ornith. 1903, p. 152.

sischen Form, nur scheinen mir die von Hartert angeführten Maße nicht auf alle Stücke zu stimmen, denn von den drei mir vorliegenden Individuen erreicht nur das eine Männchen mit 68 mm Flügellänge die unterste Grenze der von Hartert angeführten Längen (68—70 mm), während die beiden anderen Vögel mit 65 mm genau mit der typischen Form *Certhia familiaris familiaris* L. übereinstimmen, also auch den Exemplaren aus Deutschland, *Certhia familiaris macrodactyla* Brehm völlig gleichkommen. Besonders charakteristisch sind bei der korsischen Form die ziemlich deutlich markierten Längsflecken auf dem Rücken, die namentlich bei den beiden Exemplaren der zoologischen Staatssammlung deutlich in Erscheinung treten, während das Stück in meiner Sammlung diese Intensität in der Längsfleckung etwas vermissen läßt.

Der Schnabel ist bei dem korsischen Waldbaumläufer um ein Bedeutendes länger als bei *Certhia familiaris familiaris* L. Hartert gibt für Männchen 15'5—16'5 mm an, ich habe bei den drei mir vorliegenden Vögeln 15—17 mm Schnabellänge mit dem Zirkel gemessen.

Die Unterseite ist bei allen drei Stücken weiß; glänzendweiß auf Kehle, Kropf und Oberbrust, mehr ins Graue ziehend auf Unterbrust, Bauch und Unterschwanzdeckfedern.

Der dunkle Fleck auf der Unterseite des Flügels, der vor der ersten Schwinge gelegen, als Unterscheidungsmerkmal für *Certhia familiaris* und *Certhia brachydactyla* herangezogen wird, da er bei ersterer Form fehlt, bei der anderen dagegen immer angetroffen wird, ist bei *Certhia familiaris corsa* durch einige feine kleine Strichelchen am Unterflügel von der ersten Schwinge undeutlich markiert.

13. *Sitta canadensis whiteheadi* Sharpe.

Sitta whiteheadi Sharpe, Proc. Zool. Ges. London 1884, p. 233, 414, Taf. 36.

Sitta canadensis whiteheadi Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 335. Mus. München:

1.	1910/1970	♂	Verdi	11.	X.	1910	a. 71.	r. 15;
2.	" /1972	"	"	5.	X.		a. 76,5	r. 14,5;
3.	" /1971	"	Muracioli	15.	X.		a. 71	r. 15;
4.	" /1975	"	Tatone	19.	X.		a. 70	r. 15;
5.	" /1974	"	Vizzavona	25.	X.		a. 69	r. 15;

Koll. Laubmann:

1.	2047	♀	3.	X.	1910	Verdi	a. 69	r. defekt;
2.	2048	"	9.	X.		"	a. 71	r. 17;

3. 2049	♀	5. X.	1910	Vizzavona	a. 69	r. 15;
4. 2045	„	3. I.	1911	„	a. 69	r. 16;
5. 2046	♂	3. XI.	1910	Col de Sorba	a. 72	r. 17;
6. 2992		20. X.			a. 71	r. 15,5;
7. 1993		15. XI.			a. 69	r. 15.

Diese kleine, schöne und seltene Spechtmeise brütet in den höchstgelegenen Koniferenwäldern auf der Insel Korsika. Parrot ist während seines Aufenthaltes auf Korsika dieser Kleiber überhaupt nicht zu Gesicht gekommen, so daß er ihn in seiner Arbeit überhaupt gar nicht erwähnt. Inzwischen gelangten mit anderen Bälgen auch solche von *Sitta canadensis whiteheadi* in unsere Hände, die alle in den hohen Bergen von unserem Sammler erbeutet worden sind. Ich gebe hier eine kurze Notiz unseres Sammlers über die Schwierigkeit, diese *Sitta* zu erlegen. „Diese Vögel sind äußerst selten; um ihrer habhaft zu werden, ist es notwendig, in die hohen Berge der Insel hinaufzusteigen, in Höhen von 1000—1600 Meter, was bei den Schneverhältnissen nur zu bestimmten Monaten möglich ist.“ Auch Jourdain berichtet uns einiges über die Biologie dieses kleinen Kleibers. Nach ihm benützt er mit Vorliebe hohe, alte, schon morsche Kiefern als Nistbaum, indem er entweder seine Nisthöhle selbst auszimmert oder alte verlassene Spechthöhlen zum Brüten benützt. Die Eier sollen denen der anderen Kleiberformen ähneln, aber durch ihre reichliche und teilweise große Fleckung auch an Baumläufer- und Haubenmeiseneier erinnern.

Es liegt mir aus dem zoologischen Museum und aus meiner eigenen Sammlung eine schöne große Serie von 12 Exemplaren vor, fast alles ausnahmslos gute Bälge.

♂ ad. Oberkopf matt schwarzglänzend; Rücken schön blaugrau, ebenso Bürzel, Oberschwanzdecken und die beiden mittelsten Schwanzfedern. Die übrigen Steuerfedern sind schwarz, mit mehr oder weniger ausgedehnten aschgrauen Spitzen. Über dem Auge ein glänzend weißer Superciliarstreifen. Hinter dem Auge ein grauschwarzer Ohrfleck. Schwingen graubraun mit bläulichgrauen Säumen. Unterseite schmutziggrau, mit bräunlichen Tönen untermengt. Kinn mehr weißlich; Brust mehr ins graue ziehend, Bauch mehr bräunlichgrau, ebenso die Flanken. Füße schwärzlichgrau, Schnabel schwarz, an der Wurzel mehr ins Blaue übergehend. Basis des Unterschnabels weißlich.

Flügelänge beim Männchen: 70'5—77 mm, beim Weibchen 69 bis 71 mm. Schnabellänge beim Männchen 14'5—17 mm, beim Weibchen 15—17 mm. Aus diesen Maßen geht hervor, daß der Größenunterschied zwischen den Geschlechtern ein äußerst minimaler ist. In der Färbung ist dagegen ein wenn auch geringer Unterschied vorhanden. Einmal ist die Färbung des Rückens beim Weibchen etwas heller als beim Männchen und dann fehlt dem Weibchen die matt glänzend schwarze Kopfplatte, die die ♂♂ auszeichnet. Beim ♀ ist der Oberkopf etwas dunkler als die Rückenpartien; die einzelnen Federn am Oberkopf sind am Basalteil schwärzlich, anstatt grau.

Der korsischen Spechtmeise steht *Sitta canadensis canadensis* L.*) von Canada, nördliches Nordamerika, sehr nahe. Eine dritte Form, *Sitta canadensis villosa* Verr.***) kommt nach Hartert in Nord- und Nordwest-China und der Mongolei (Kansu, Ala-schan) vor***).

14. *Aegithalos caudatus tyrrhenicus* Parrot.

Aegithalos caudatus tyrrhenicus Parrot, Ornith. Jahrbuch 1910, p. 155;

Aegithalos caudatus (irbii? oder subsp. nov.?) Schiebel, Ornith. Jahrb. 1910, p. 103;

Aegithalos caudatus irbii, Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 386.

Mus. München:

1.	1910/653	♂	Ajaccio	27.	I.	1910	a. 57,5	c. 71;
2.	/1625	„	„	12.	X.		a. 58	c. 73;
3.	/1923	„	Caldaniccio	4.	XI.		a. 69	c. 82;
4.	/655	„	Salario	17.	I.		a. 57	c. 71;
5.	/1924	„	Cattali	3.	XI.		a. 58	c. 71;
6.	/654	„	Campo di Loro	1.	III.		a. 57,5	c. 75;
7.	/637	„	Caldaniccio	22.	IV.		a. 60	c. 84;
8.	/666	„	Ucciani	18.	II.		a. 58	c. 83.

Koll. Laubmann:

1.	2068	♂	Campo di Loro	11.	X.	1910	a. 55	c. 66;
2.	2269	„	Caldaniccio	6.	X.		a. 59	c. 72;
3.	2079	„	Ajaccio	23.	X.		c. 60	c. 73;
4.	2071	♀	„	3.	X.		c. 58	c. 70;
5.	3000	„	Afa	10.	XI.		a. 58	c. 70;

*) Linnaeus, Syst. Nat. Ed. XII. I. p. 177 (1766 — ex Brisson Canada.)

**) Verreaux, Nouv. Arch. Mus. Paris I. Bull. p. 78 (1865 — Peking).

***) Reichliches Material muß entscheiden, ob an genannten Orten die eine Form *Sitta canadensis villosa* Verr. vorkommt oder ob sich zwei Formen unterscheiden lassen, eine mit schmutzig rahmfarbiger Unterseite aus den Gebirgen (Kansu) und eine aus den Ebenen (um Peking) mit rostlicher Unterseite.

Parrot hatte seinerzeit bei Abtrennung der korsischen Schwanzmeise nur italienische Stücke zum Vergleich beigezogen, indem er von der allerdings falschen Voraussetzung ausging, die italienischen Schwanzmeisen seien mit den spanischen Exemplaren, nach denen Sharpe und Dresser ihre Form *irbii* beschrieben hatten, vollkommen identisch. Er begründet dies sein Vorgehen noch mit folgenden Worten: „Die ausführliche und auf den Italiener gut zutreffende Originalbeschreibung von *irbii* (Proc. Zool. Soc. 1871, p. 312), die ausdrücklich sagt: „Dorso pulchre cinereo (später heißt es noch einmal: blue-grey) unicolore, parte superiori et uropygio paullulum roseo tinctis“ — als Habitat ist neben Südspanien (terra typica) auch Piemont (fide Salvadori) aufgeführt und die nahe Verwandtschaft zu *Aeg. rosea* von England wird hervorgehoben — läßt keinen Zweifel aufkommen, daß der korsische Vogel von dem südspanischen ebenfalls sich unterscheidet“.

Dabei hat Parrot die Bezeichnung „Rücken“ (Dorso) nicht richtig verstanden; denn während Sharpe und Dresser unter „Dorso pulchre cinereo“ unzweifelhaft den ganzen Rücken meinen, versteht Parrot darunter augenscheinlich nur die untere Hälfte, während er die obere Hälfte, also den schwarzgefärbten Teil zwischen den Schultern nicht mehr dazu rechnet. Daraus erklärt sich sein Irrtum; denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, die italienischen Schwanzmeisen mit der Beschreibung für *irbii* zu identifizieren.

Durch die Liebenswürdigkeit Witherby's war mir die Gelegenheit geboten, ein typisches Exemplar von *Aegithalos caudatus irbii* aus Südspanien zu untersuchen, und dabei stellte sich heraus, daß die italienischen Schwanzmeisen gar nichts mit *irbii* gemein haben, sondern eine Form für sich darstellen. Diesem Umstand hat Jourdain im Bull. B. O. C. XXVII, p. 39, Rechnung getragen, indem er die italienischen Vögel unter dem Namen *Aegithalos caudatus italiae* nach Exemplaren von Cremona abgetrennt hat.

Nun ergab sich für mich natürlich, um zu einem definitiven Urteil über die Parrot'sche Form *tyrrhenicus* zu gelangen, die Notwendigkeit, die korsische Schwanzmeise mit der typischen *irbii* in Vergleich zu ziehen, umso mehr, als eine Verschiedenheit des Korsen von dem italienischen Vogel in der Tat besteht. Bei diesem Vergleich nun stellte es sich heraus, daß die korsischen Vögel sich

auch von *irbii* unterscheiden lassen und somit muß der Parrot'sche Name für die korsische Form in Anwendung bleiben.

Die korsische Form steht der spanischen Schwanzmeise ziemlich nahe, unterscheidet sich von ihr aber durch die dunkle Färbung des Oberkopfes. Während bei *irbii* der weiße Mittelstreifen am Oberkopf sehr deutlich ausgeprägt ist, und nur durch einige wenige kleine bräunlichgraue Fleckchen getrübt erscheint, fehlt er bei *tyrrhenicus* beinahe gänzlich. Hier ist der Oberkopf sehr dunkel, infolge einer insbesondere sich über den ganzen Scheitel erstreckenden schwarzbraunen Fleckung.

Von der italienischen Form unterscheidet sich der Korse außer durch das Fehlen des weißen Mittelstreifens auch noch durch das Fehlen der weinrötlichen Federchen an den Schultern. Auch auf den Flanken an der Unterseite treten beim korsischen Vogel die weinrötlichen Federn ziemlich stark in den Hintergrund, im Gegensatz zu dem italienischen Vogel.

Somit zerfällt die Form *irbii* nunmehr in drei einzelne Formen, die sich von einander gut unterscheiden lassen:

1. *Aegithalos caudatus irbii* Sharpe und Dresser, die spanische Form, mit grauem Rücken, weinrötlichen Schulterfedern und hell weißem, deutlichem Mittelstreifen auf dem Oberkopf.

2. *Aegithalos caudatus italiae* Jourdain, die Form des italienischen Festlandes, mit schwarzem Rücken, deutlichem Mittelstreifen und weinrötlichen Schulterfedern.

3. *Aegithalos caudatus tyrrhenicus* Parrot, der Form der Insel Korsika, mit fast fehlendem Mittelstreifen auf dem Oberkopf, fehlenden weinrötlichen Schulterfedern, aber mit schwarzem Rücken, ähnlich wie *italiae*.

15. *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm).

Regulus ignicapillus ignicapillus Hellmayr, Genera Avium, 1911, p. 8;

Regulus ignicapillus minor Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 156; Jourdain Ibis 1911, p. 447.

Mus. München:

1.	1910/759	♂	Salario	7. II.	1910	a. 53	r. 9;
2.	„ /760		Punta	15. V.		a. 53,5	r. 9;
3.	/758	„	Ajaccio	22. II.		a. 52	r. 9;
4.	„ /1949	„	Ucciani	20. VIII.	„	a. 53,5	r. 9;
5.	/1950	♀	Ajaccio	5. IX.		a. 52	r. 9.

Koll. Laubmann:

1.	2060	♂	Ajaccio	16. XI.	1910	a. 53	r. 9;
2.	3007		Vico	10. XI.		a. 54	r. 9.

Parrot hatte seinerzeit bei Abtrennung der korsischen Schwanzmeise nur italienische Stücke zum Vergleich beigezogen, indem er von der allerdings falschen Voraussetzung ausging, die italienischen Schwanzmeisen seien mit den spanischen Exemplaren, nach denen Sharpe und Dresser ihre Form *irbii* beschrieben hatten, vollkommen identisch. Er begründet dies sein Vorgehen noch mit folgenden Worten: „Die ausführliche und auf den Italiener gut zutreffende Originalbeschreibung von *irbii* (Proc. Zool. Soc. 1871, p. 312), die ausdrücklich sagt: „Dorso pulchre cinereo (später heißt es noch einmal: blue-grey) unicolore, parte superiori et uropygio paullulum roseo tinctis“ — als Habitat ist neben Südspanien (terra typica) auch Piemont (fide Salvadori) aufgeführt und die nahe Verwandtschaft zu *Aeg. rosea* von England wird hervorgehoben — läßt keinen Zweifel aufkommen, daß der korsische Vogel von dem südspanischen ebenfalls sich unterscheidet“.

Dabei hat Parrot die Bezeichnung „Rücken“ (Dorso) nicht richtig verstanden; denn während Sharpe und Dresser unter „Dorso pulchre cinereo“ unzweifelhaft den ganzen Rücken meinen, versteht Parrot darunter augenscheinlich nur die untere Hälfte, während er die obere Hälfte, also den schwarzgefärbten Teil zwischen den Schultern nicht mehr dazu rechnet. Daraus erklärt sich sein Irrtum; denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, die italienischen Schwanzmeisen mit der Beschreibung für *irbii* zu identifizieren.

Durch die Liebenswürdigkeit Witherby's war mir die Gelegenheit geboten, ein typisches Exemplar von *Aegithalos caudatus irbii* aus Südspanien zu untersuchen, und dabei stellte sich heraus, daß die italienischen Schwanzmeisen gar nichts mit *irbii* gemein haben, sondern eine Form für sich darstellen. Diesem Umstand hat Jourdain im Bull. B. O. C. XXVII, p. 39, Rechnung getragen, indem er die italienischen Vögel unter dem Namen *Aegithalos caudatus italiae* nach Exemplaren von Cremona abgetrennt hat.

Nun ergab sich für mich natürlich, um zu einem definitiven Urteil über die Parrot'sche Form *tyrrhenicus* zu gelangen, die Notwendigkeit, die korsische Schwanzmeise mit der typischen *irbii* in Vergleich zu ziehen, umso mehr, als eine Verschiedenheit des Korsen von dem italienischen Vogel in der Tat besteht. Bei diesem Vergleich nun stellte es sich heraus, daß die korsischen Vögel sich

auch von *irbii* unterscheiden lassen und somit muß der Parrot'sche Name für die korsische Form in Anwendung bleiben.

Die korsische Form steht der spanischen Schwanzmeise ziemlich nahe, unterscheidet sich von ihr aber durch die dunkle Färbung des Oberkopfes. Während bei *irbii* der weiße Mittelstreifen am Oberkopf sehr deutlich ausgeprägt ist, und nur durch einige wenige kleine bräunlichgraue Fleckchen getrübt erscheint, fehlt er bei *tyrrhenicus* beinahe gänzlich. Hier ist der Oberkopf sehr dunkel, infolge einer insbesondere sich über den ganzen Scheitel erstreckenden schwarzbraunen Fleckung.

Von der italienischen Form unterscheidet sich der Korse außer durch das Fehlen des weißen Mittelstreifens auch noch durch das Fehlen der weinrötlichen Federchen an den Schultern. Auch auf den Flanken an der Unterseite treten beim korsischen Vogel die weinrötlichen Federn ziemlich stark in den Hintergrund, im Gegensatz zu dem italienischen Vogel.

Somit zerfällt die Form *irbii* nunmehr in drei einzelne Formen, die sich von einander gut unterscheiden lassen:

1. *Aegithalos caudatus irbii* Sharpe und Dresser, die spanische Form, mit grauem Rücken, weinrötlichen Schulterfedern und hell weißem, deutlichem Mittelstreifen auf dem Oberkopf.

2. *Aegithalos caudatus italiae* Jourdain, die Form des italienischen Festlandes, mit schwarzem Rücken, deutlichem Mittelstreifen und weinrötlichen Schulterfedern.

3. *Aegithalos caudatus tyrrhenicus* Parrot, der Form der Insel Korsika, mit fast fehlendem Mittelstreifen auf dem Oberkopf, fehlenden weinrötlichen Schulterfedern, aber mit schwarzem Rücken, ähnlich wie *italiae*.

15. *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm).

Regulus ignicapillus ignicapillus Hellmayr, Genera Avium, 1911, p. 8;

Regulus ignicapillus minor Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 156; Jourdain Ibis 1911, p. 447.

Mus. München:

1.	1910/759	♂	Salario	7.	II.	1910	a. 53	r. 9;
2.	„ /760		Punta	15.	V.		a. 53,5	r. 9;
3.	„ /758	„	Ajaccio	22.	II.		a. 52	r. 9;
4.	„ /1949	„	Ucciani	20.	VIII.		a. 53,5	r. 9;
5.	„ /1950	♀	Ajaccio	5.	IX.		a. 52	r. 9.

Koll. Laubmann:

1.	2060	♂	Ajaccio	16.	XI.	1910	a. 53	r. 9;
2.	3007		Vico	10.	XI.		a. 54	r. 9.

Die feuerköpfigen Goldhähnchen von der Insel Korsika wurden von Parrot als Subspezies unter dem Namen *Regulus ignicapillus minor* abgetrennt und zwar auf Grund folgender Charakterisierung: „Korsische Vögel sind fast durchgängig etwas kleiner wie mitteleuropäische Exemplare, außerdem ist die Oberseite um eine Kleinigkeit kälter grün, d. h. es fehlt die chromgelbe Rückenübertönung, die sich—am Männchen wenigstens—bei kontinentalen Stücken gern findet, es sind wohl auch die Ohrdecken gegen das Ende reiner düster grau, weniger olivgrünlich. Hartert (l. c. p. 399) gibt die Flügelänge der Männchen mit 53—55 mm an, während sie bei den Korsen 53½ mm nicht zu übersteigen scheint“.

Als Material lagen Parrot vor 4 alte Männchen von Korsika in Bälgen, sowie ein Männchen und ein Weibchen von dieser Insel in mumifiziertem Zustand. Außerdem hatte er noch 3 Exemplare von *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm.) zum Vergleich.

Ich habe die Parrot'schen Unterscheidungsmerkmale an 6 ♂♂ und 1 ♀ von Korsika nachuntersucht, und bin dabei zu der Ansicht gelangt, daß auch nicht eines der von Parrot angegebenen Merkmale konstant genug wäre, um die Abtrennung einer neuen Form auch nur im Geringsten zu rechtfertigen. Parrot selbst war sich anscheinend seiner Sache nicht ganz sicher; denn die von mir wörtlich wiedergegebene Originalbeschreibung ist eher alles andere als genau und präzise gefaßt. Auch will es mich bedünken, als ob das Vergleichsmaterial, das Parrot zu Händen war, 3 Exemplare von *Regulus ignicapillus ignicapillus*, denn doch etwas zu gering gewesen ist, zumal bei einer Form, die ein so großes Verbreitungsgebiet besitzt und bei der es bis heute noch nicht möglich gewesen ist, Vertreter in Algier, Tunis, Südeuropa, Kleinasien etc. subspezifisch zu trennen.

In der Größe der Flügel besteht keinerlei Unterschied zwischen Vögeln vom Festland und solchen von Korsika. Hartert gibt als Flügelänge für Männchen von *Regulus ignicapillus ignicapillus* 53—55 mm an, ich fand für Korsen 52—54 mm, Parrot ein Mittel von 53½ mm, also absolut kein Unterschied.

Wenn Parrot behauptet, die Oberseite sei kälter grün bei den korsischen Stücken, d. h. es fehle die chromgelbe Färbung, die sich bei kontinentalen Stücken „gern“ finde, so gibt er damit ja schon selbst zu, daß der Mangel dieser gelben Färbung kein Unterscheidungsmerkmal sein kann, da ja nicht einmal bei den kontinen-

talen Stücken die chromgelbe Färbung der Oberseite konstant ist. Übrigens liegen mir sowohl von Korsika wie vom Festland Stücke vor, die die gelbe Färbung aufweisen, wie ich umgekehrt von beiden Lokalitäten Exemplare besitze, die die gelbe Färbung der Rückenpartien vermissen lassen.

Ich fasse also *Regulus ignicapillus minor* Parrot als Synonym von *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm.) auf. Übrigens stehe ich mit dieser meiner Ansicht nicht allein, denn H e l l m a y r hat in „Genera arviuum 1911, Regulidae“, schon diese Auffassung vertreten, in der er die P a r r o t'sche Form schon damals als Synonym zu *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm.) stellt, mit dem Bemerkten, er habe keines der von P a r r o t angegebenen Unterscheidungsmerkmale bestätigt gefunden.

16. *Lanius collurio collurio* L.

Lanius collurio jourdaini Parrot, Ornith. Monatsberichte 1910, p. 154; id. Ornith. Jahrb. 1910, p. 159; Jourdain, Ibis 1911, p. 448;

Mus. München:

1.	1910/1020	♂ Ajaccio*)	11. VI.	1910	a. 93	r. 13;
2.	/1021	Salario	1. VI.		a. 93	r. 12;
3.	/1025	Isoletto	31. V.		a. 94	r. 13;
4.	/1024	Ajaccio	11. VI.		a. 89	r. 13;
5.	/1022	Campo di Loro	17. VI.		a. 93,5	r. 13;
6.	/1023	Salario	3. VI.		a. 92	r. 12,5;
7.	/1027	„	3. VI.		a. 92,5	r. 13;
8.	/1028	Campo di Loro	10. VI.		a. 88	r. 12;
9.	/1029	Ajaccio	12. VI.			junger Vogel.

Koll. Laubmann:

1. 3008 ♂ Ajaccio 28. VI. 1910 a. 51.

In den ornithologischen Monatsberichten 1910, p. 154, hat P a r r o t den rotrückigen Würger von Korsika unter dem Namen *Lanius collurio jourdaini* abgetrennt. Er sah sich dazu veranlaßt, weil er folgende Merkmale bei der Inselform für konstant auftretend hielt, im Gegensatz zu der Festlandsform stehen sollten. P a r r o t beschreibt seine neue Form: „Wie *Lanius collurio collurio*, aber der Unterseitenanflug der Männchen durchgängig stärker und ausgedehnter, am kräftigsten (fast weinrotbräunlich) auf den Körperseiten; im Durchschnitt von etwas kleinerem Wuchs, was auch aus den schwächeren Eimaßen, auf die schon J o u r d a i n hin-

*) Typus der Parrot'schen Form.

wies, hervorgeht; Flügellänge der Männchen 87—92 mm, nur bei einem Stücke vom 31. Mai, welches nach Größe und Farbe eher für einen späteren Durchzügler zu halten ist, 92'5 mm. Das Braun des Rückens ist meistens reduziert, verdunkelt und ohne ausgesprochen rostrote Tönung; fast immer weist die schwarze Terminalbinde der seitlichen Steuerfedern eine ansehnliche Breite auf.“

Von allen diesen Merkmalen hat sich nach eingehender Prüfung keines als konstant herausgestellt, so daß es mir nicht möglich ist, die Parrot'sche Form anzuerkennen. So variiert zum Beispiel die schwarze Terminalbinde an den seitlichen Schwanzfedern in solchem Maße, daß sie als Unterscheidungsmerkmal von keinerlei Bedeutung sein kann. Auch die Größenunterschiede, die nach Parrot zwischen den Inselvögeln und solchen vom Kontinent bestehen sollen, haben keinerlei Wert. Hartert konnte 75 alte Männchen messen und fand als Flügellänge 89—98 mm (meist 92—96 mm), Dombrowski*) gibt die Flügelmaße mit 92—99 mm an, meine Messungen an korsischem Material ergaben 89—94 mm, während Parrot 87—92 mm als Flügellänge für seine Inselform angibt. Aus diesen Zahlen erhellt wohl zur Genüge die Unzulänglichkeit der Heranziehung der Flügelgröße bei Abtrennung der Form *jourdaini* und dies umsomehr, als sich bei sorgfältiger Nachprüfung die Parrot'schen Maßangaben durchwegs als zu nieder angegeben herausstellten.

Was vollends die Angabe Parrot's betrifft, die besagt, daß bei *Lanius collurio jourdaini* das Braun der Rückenfärbung reduziert erscheine, so wird damit die Frage nach der *kobylini*-Form wieder ins Rollen gebracht.

Parrot gibt eine Beschränkung in der Ausdehnung des rotbraunen Mantels für die rotrückigen Würger Korsikas an, Kleinschmidt**) berichtet dasselbe von sardinischen Vögeln und nach Radde***) sollen auch bei kaukasischen Exemplaren des Neuntöters fast durchwegs die kastanienbraunen Töne in der Färbung des Rückens reduziert oder nur angedeutet sein. Mir liegen ungefähr 30 alte Männchen aus allen möglichen Gegenden vor, die ich alle auf die Ausdehnung der braunen Rückenfärbung hin untersucht

*) v. Dombrowski, *Ornis Romaniae* 1912, p. 308.

**) Kleinschmidt, *Ornith. Monatsb.* 1901, p. 169;

***) Radde, *Ornis caucasica*, p. 283.

habe. Dabei habe ich gefunden, daß diese Ausdehnung bei den einzelnen Individuen äußerst variabel ist, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht des Vogels. So finden sich sowohl bei Exemplaren aus Deutschland solche, die schmale braune Rückenfärbung haben, wie umgekehrt Stücke aus Mesopotamien sehr viel Braun auf dem Rücken aufweisen.

Sehr interessant waren die Befunde, die sich durch die Untersuchung der Würgerserie ergaben, die Dr. Weigold in Mesopotamien gesammelt hat. Die 6 mir aus meiner Sammlung vorliegenden Männchen, die alle im April bei Urfa in Mesopotamien erbeutet worden sind*), zeigen alle Abstufungen von dem fast völligen Mangel der braunen Rückenfärbung bis zum breiten braunen Rückenband, Weigold hat diese Variation durch die Namengebung auf seinen Etiketten gekennzeichnet, indem er sowohl *Lanius collurio collurio* L., wie *Lanius collurio kobylini* (Buturl.), wie *Lanius collurio* × *kobylini* darnach verzeichnet.

Weigold spricht sich gelegentlich der Beschreibung seiner Reise nach Mesopotamien und Syrien**) auch über die Berechtigung der Form *kobylini* aus. Er sagt dort: „Da es auch Übergänge von der westlichen zur östlichen Form gibt, ist es schwer, die Vögel einer der beiden zuzuweisen, ebenso schwer, ihre Verbreitung festzustellen.“ Und sagt er weiter: „In der angegebenen Reihenfolge meiner Exemplare wird das Rot des Rückens immer diffuser, ist nicht mehr scharf abgesetzt, so daß es bei den letzten Stücken unmöglich ist, genau zu messen. Auch wird das Rot blasser und glanzloser. Legt man das erste und letzte Stück nebeneinander, so ist der Unterschied freilich recht bedeutend. Da aber alle Übergänge existieren, muß die Berechtigung der Abtrennung einer östlichen Form noch weiter nachgeprüft werden“.

Hartert***) führt in seinem großen Werk über die palaearktische Fauna *Lanius collurio kobylini* (Buturl.)****) an, enthält sich aber einer definitiven Entscheidung über diese Form.

- | | | | | | | | |
|------------|---|---------|------|--------------|-------|---|-------------------|
| *) 1. 3009 | ♂ | 15. IV. | 1911 | Mesopotamien | Urfa. | } | Koll.
Laubmann |
| 2. 3010 | | 17. IV. | | | | | |
| 3. 3011 | | 14. IV. | | | | | |
| 4. 3012 | | 13. IV. | | | | | |
| 5. 3013 | | 13. IV. | | | | | |
| 6. 3014 | | 14. IV. | | | | | |

**) Weigold, Journ. f. Ornith. 1912.

***) Hartert, Vögel pal. Fauna, p. 441;

****) Buturlin, Ibis 1906, p. 416.

Nach dem Befunde, wie sie sich mir heute aus meinen Untersuchungen ergeben, möchte ich meiner Ansicht dahin Ausdruck geben, daß *Lanius collurio kobylini* (Buturl.), wie *Lanius collurio jourdaini* Parrot, nur als Synonyma von *Lanius collurio* L. aufzufassen sind.

17. *Cettia cetti cetti* (Marm).

Sylvia cetti Marmora, Mus. acad. Torino XXX., p. 254, 1820;

Cettia cetti cetti Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 537; Parrot, Ornith.

Jahrb. 1910, p. 162.

Mus. München:

1.	1910/1937	♀	Campo di Loro	2.	X.	1910	a.	58;
2.	/634	♂	"	1.	III.		a.	58;
3.	/637		Ajaccio	3.	V.		a.	59;
4.	/636		"	9.	V.		a.	58;
5.	/635		Caldaniccio	22.	IV.		a.	57.

Der Cettisänger der Insel Korsika gehört nach meiner Ansicht zu der Form *Cettia cetti cetti* (Marm.), die nach sardinischen Exemplaren beschrieben worden ist.

Die Färbung des alten Männchens ist auf der Oberseite eine dunkel rostbraune, die gegen den Bürzel zu an Intensität zunimmt, oft rötlicher wird. Die Schwanzfedern sind von brauner Farbe, mit rostfärbigen Säumen. Über dem Auge ein schmutziggrauer Supertilialstreifen. Unterseite trüb schmutzigweiß, an den Körperseiten mehr ins Bräunliche ziehend. Unterschwanzdecken trüb rötlichbraun, an den Spitzen weiß gesäumt. Die korsischen Vögel stimmen also mit der Beschreibung, die Hartert von *Cettia cetti cetti* gibt, trefflich überein, nur in einem Punkte divergieren sie, nämlich in der Größe. Hartert gibt für die typische Form als Flügellänge bei Männchen 62—64'5 (65) mm an, während diese Maße von meinen korsischen Stücken in keiner Weise erreicht werden. Die 4 mir vorliegenden Männchen zeigen Flügellängen von 57—59 mm. Ich habe leider keine toptypischen Exemplare vergleichen können. Ich nehme aber an, daß sardinische Stücke mit denen von Korsika identisch sind. Ebensowenig konnte ich Vögel aus westlichen Gebieten untersuchen.

Aus dem östlichen Verbreitungsgebiet habe ich dagegen einiges Material zur Verfügung gehabt und die Ergebnisse, die mir ein Vergleich dieser Serien mit den korsischen Vögeln lieferte, seien hier in Kürze wiedergegeben.

In den Ornithologischen Monatsberichten beschrieb Parrot*) nach vier Exemplaren von der Balkanhalbinsel eine neue *Cettia*-Form, *Cettia cetti reiseri*, die sich von der typischen *Cettia cetti cetti* durch größere Flügelmaße und geringeren Unterseitenanflug unterscheiden soll. Dieser Seitenanflug soll bei den Korsen stärker braun sein und meist die ganze Mitte der Hinterbrust bedecken.

Parrot hatte keine typischen Exemplare zum Vergleich, die Art wurde, wie oben schon bemerkt, nach Stücken von Sardinien beschrieben — was meiner Ansicht nach unbedingt notwendig gewesen wäre, zumal die von Hartert angegebenen Flügelmaße von *Cettia cetti cetti* mit denen der korsischen Exemplare, die Parrot an Stelle von Sardiniern für typische annimmt, so stark divergieren. Mir liegen vom Balkan 4 Exemplare aus dem Museum München vor.

1. 1911/1831	♂	Metkovic	19. I. 1901	a. 65;
2. 1909/1103	„	Utovo blato	6. II. 1902	a. 63;
3. 1909/1104	♀	„	—	a. 62;
4. —		Mostar	—	a. 64.

In der Größe stimmen diese Exemplare mit den Parrot'schen Angaben überein. Was aber die von Parrot gemachte Bemerkung betrifft, nach der bei Korsen der Unterseitenanflug stärker braun sein soll als bei Balkanvögeln, so ist diese Angabe nicht richtig, vielmehr ließ sich Parrot hierbei durch die verschiedenartige Art der Präparation irreleiten. Die mir vorliegenden Balkanvögel stimmen vielmehr in Punkto Färbung vollkommen mit den Exemplaren von der Insel Korsika überein, sie haben die gleiche dunkel rostbraune Tönung der Oberseite, die gegen den Bürzel und die Oberschwanzdecken zu am intensivsten wird. Nur in der Größe unterscheiden sie sich deutlicher. Die Korsen haben 57—59 mm lange Flügel, die Balkanvögel dagegen 63—65 mm, also ungefähr die Maße, die Hartert für *Cettia cetti cetti* angibt.

In meiner Privatsammlung besitze ich außerdem 6 Exemplare, die von Dr. Weigold seinerzeit in Mesopotamien und Kleinasien gesammelt worden sind.

*) Parrot, Ornith. Monatsber. 1910, p. 155. Typus² dieser Form : ♂ ad Mostar, 4. X. 1897 (Koll. Parrot Nr. 525). Dieses Stück befindet sich nun im Senkenberg'schen Museum zu Frankfurt a. M., wohin nach Parrot's Tode dessen Sammlung gelangte.

Koll. Laubmann:

1. 3016	♂	Urfa	15. IV.	1911	a. 62;
2. 3017	"	"	19. IV.		a. 66;
3. 3018	"	"	15. IV.		a. 62;
4. 3010		Kara-Keupry	22. IV.		a. 63;
5. 3020	"	Priene	18. IV.		a. 58;
6. 3021	"	Smyrna	13. IV.	"	a. 62.

Während nun diese Exemplare, die ebenso wie alle anderen zum Vergleich herangezogenen Stücke aus den Frühjahrsmonaten stammen, in der Flügelgröße mit Balkanvögeln zusammenstimmen, unterscheiden sie sich von diesen und damit aber auch von den Korsen durch ihre auffallend blasser gefärbte Oberseite und vielleicht auch noch etwas hellere, mehr weißliche Unterseitentönung. Nun führt Hartert aus Turkestan, Transcaspien und den östlichen Teilen Persiens eine andere von Hume beschriebene Form *Cettia cetti cettioides**) an, die sich durch blässere und heller braune Oberseite von *Cettia cetti cetti* unterscheidet, außerdem aber auch noch durch ihre Größe von der typischen Form verschieden ist; Hartert gibt für diese Subspezies Flügelängen von 70—72'5 mm an.

Abgesehen von der Größe scheinen die Vögel von Kleinasien und Mesopotamien mit *Cettia cetti cettioides* übereinzustimmen. Es liegen mir aber auch von dieser Form keine typischen Exemplare vor.

Faßt man die Resultate, wie sie sich mir heute ergeben, zusammen, so ergeben sich hinsichtlich der geographischen Verbreitung der Gattung *Cettia* zweierlei Möglichkeiten.

Entweder faßt man alle Exemplare mit dunkler Oberseite zusammen, indem man die Flügelschwankung etwas vergrößert und eine solche von 57—66 mm annimmt; für diese Form kommt dann der Name *Cettia cetti cetti* (Marm.) in Anwendung. Verbreitung: Südfrankreich, Spanien, Portugal, Mallorca, Süd- und Mittelitalien Sizilien, Korsika und Sardinien, Marokko, Algier und Tunis und die Balkanhalbinsel.

Als zweite Form müßte man dann die Exemplare mit blasser Oberseite zusammennehmen, unter dem Namen *Cettia cetti cettioides* Hume, ebenfalls unter Ausdehnung der Flügelgröße auf 62—72 mm.

Verbreitung: Kleinasien, Mesopotamien, Palästina, Turkestan, Transcaspien, Ostpersien.

*) *Cettia cetti cettioides* Hume, Stray feathers I. p. 194 (1873 Sind) Hartert. Vögel pal. Fauna 1910, p. 538.

Mehr Wahrscheinlichkeit hat allerdings meiner Ansicht nach die zweite Auffassung, die dahin führt, jede dieser zwei Gruppen nochmals in 2 Formen zu spalten; auf diese Weise würde die Gattung *Cettia cetti* in folgende 4 Formen zu gliedern sein, die, wie folgt, sich in das Verbreitungsgebiet teilen würden:

a) *Cettia cetti cetti* (Marm.), Oberseite dunkel rostbraun, Flügelgröße 57—60 mm.

Verbreitung: Westliches Mittelmeergebiet mit Korsika und Sardinien.

b) *Cettia cetti reiseri* Parrot, in der Färbung wie Form a), aber Flügelgröße 62—66 mm.

Verbreitung: Balkanhalbinsel, eventuell Italien.

c) *Cettia cetti orientalis* Tristram, Oberseite hellbräunlich, Flügelgröße 62—66 mm.

Verbreitung: Kleinasien, Mesopotamien, Palästina.

d) *Cettia cetti cettioides* Hume, wie Form c) in der Färbung, Flügelgröße aber 70—72 mm; größte Form.

Verbreitung: Turkestan, Transcaspien, Ostpersien.

Bei dieser Auffassung müßte für die Form c) der Name *Cettia cetti orientalis* Tristram in Anwendung gebracht werden, da von genanntem Autor*) unter diesem Namen die Seidensänger von Palästina beschrieben wurden.

Läßt man diese Auffassung gelten, so bleibt noch zu entscheiden, ob die Vögel vom Festland Italien zu *Cettia cetti cetti* oder zu der größeren Balkanform zu stellen sind. Material hierüber liegt mir nicht vor. Arrigoni**) führt den Seidensänger Italiens unter dem Namen *Cettia cetti cetti* an, mit einer Durchschnittsflügelgröße von 60 mm. Hieraus läßt sich irgend welche Formzugehörigkeit allerdings nicht entnehmen. Es bleibt also Material vom italienischen Festland in dieser Richtung hin zu untersuchen.

Die von Sarudny und Loudon***) neu aufgeführte Form *Cettia cetti semenovi*, die von den genannten Autoren nach einem einzigen am Flusse Tedschen in Transcaspien gesammelten Exemplar beschrieben wurde, möchte ich als Synonym zu *Cettia cetti cettioides* ziehen, wie dies auch Hartert getan hat. Auf Grund

*) Tristram, Ibis 1867, p. 79.

**) Arrigoni degli Oddi. Manuale Ornith. p. 326.

***) Sarudny und Loudon, Ornith. Jahrb. 1903, p. 174.

eines einzigen Exemplares bei einer an und für sich schon so schwierigen Gruppe eine neue Form aufzustellen, heiße ich nicht der Wissenschaft dienen, sondern verwirren und Unklarheit schaffen. Einem solchen Vorgehen fehlt jede Berechtigung.

18. *Sylvia atricapilla paulucci* Arrig.

Sylvia atricapilla paulucci Arrigoni Avicula VI., p. 103; Parrot Ornith. Jahrb. 1910, p. 164;

Sylvia atricapilla atricapilla Jourdain, Ibis 1911, p. 451; Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 585.

Mus. München:

1.	1910/615	♂	Ajaccio	1.	V.	1910	a. 68;
2.	„/613			10.	III.		a. 69,5;
3.	„/616			17.	V.		a. 74;
4.	„/1981			1.	IX.		a. 67;
5.	„/1977		„	3.	XI.		a. 69;
6.	„/1982		Vizzavona	14.	VIII.	„	a. 68;
7.	„/1978		Casteluccio	3.	XI.		a. 69;
8.	„/1983	♀	Ajaccio	2.	IX.		a. 68;
9.	„/1982	♂	Mezzana	4.	XI.		a. 76;
10.	„/617	♀	Ajaccio	1.	V.		a. 71,5;
11.	„/614			25.	I.		a. 68.

Koll. Laubmann:

1.	3022	♂	Korsika	II.			a. 73;
2.	3023		Vico	10.	XI.	1910	a. 75;
3.	2051		Ajaccio	3.	XI.		a. 69;
4.	2050			11.	X.		a. 69;
5.	2044			2.	X.		a. 72.

Entgegen dem Vorgehen Jourdain's*) und Hartert's**), welche beide die Mönchgrasmücken von der Insel Korsika zu *Sylvia atricapilla atricapilla* (L.) stellen, da sie sich von der Form des Kontinentes nicht unterscheiden lassen soll, führe ich diese Form unter dem Namen *Sylvia atricapilla paulucci* Arrig. an. Tatsächlich ergibt sich bei Betrachtung einer größeren Serie von korsischen Exemplaren ein wenn auch nicht bedeutender Unterschied in der Färbung der Oberseite; denn diese ist bei den Inselvögeln unzweifelhaft etwas dunkler und trüber in der Gesamttönung als bei Stücken, die auf dem Festland erbeutet werden. Dagegen erscheint

*) Jourdain, Ibis 1911, p. 451;

**) Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 585.

mir das von Parrot noch angeführte Unterscheidungsmerkmal, nämlich die geringere Größe der korsischen Stücke, absolut nicht konstant zu sein. Von den mir vorliegenden alten Männchen zeigen zwar die meisten eine Flügelgröße unter 70 mm, aber auch einige andere Stücke, darunter ohne Zweifel Brutvögel von der Insel, weisen längere Flügelmaße auf, sogar bis zu 76 mm.

Von der Insel Sardinien liegt mir leider nur ein ♀ vor, das zum Vergleich kaum herangezogen werden kann. *) Das typische Verbreitungsgebiet der Arrigoni'schen Form ist nun aber gerade die Insel Sardinien. Es stimmt aber die gute, von genanntem Autor l. c. gegebene Originalbeschreibung so trefflich zu den Exemplaren von Korsika, daß ich nicht anstehe, die korsischen Mönchsgrasmücken mit der sardinischen Form zu vereinen.

Unter dem mir von Korsika vorliegenden Material befinden sich natürlicherweise auch einzelne Stücke, die nicht mit der Arrigoni'schen Beschreibung übereinstimmen. Solche Exemplare sind aber unzweifelhaft Wintergäste, die auf der Insel nur kurze Zeit verweilen, dort aber niemals zur Brut schreiten dürften. Diese Anschauung hat ja schon Parrot in seiner Arbeit genau erörtert und verweise ich zur näheren Orientierung hierüber auf jene Stelle.

19. *Sylvia cantillans cantillans* (Pallas).

Motacilla cantillans Pallas Vroegs. Cat. rais. Coll. Ois. Adumbratiuncula p. 4 (1764 — Italien);

Sylvia subalpina subalpina Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 596
Parrot, Ornith. Jahrbuch 1910, p. 203.

Mus. München:

- | | | | | |
|-------------|---|---------|---------------|--------|
| 1. 1910/618 | ♂ | Salario | 20. V. 1910 | a. 60; |
| 2. /1985 | ♀ | Vico | 14. VII. 1910 | a. 59. |

Ich habe die zuständigen Literaturstellen nachgeprüft und daraus ersehen, daß Pallas mit *Motacilla cantillans* nur *Sylvia subalpina* (Temm.)**) gemeint haben kann. Die von genanntem Autor in Adumbratiuncula gegebene Beschreibung von *Motacilla cantillans* lautet wörtlich zitiert folgendermaßen: „Nr. 177 *Motacilla*(*cantillans*) supra plumbeocinerea, subtus testacea, pennis fuscis, rectrice utrinque extima exterius alba. Magnitudo Hippolaidis, Oculi circulo cincti

*) Koll. Laubmann Nr. 3029 ♀ Donori VI. 1907 a. 72.

**) Temmink, Man. Orn. Sec. Ed. I. p. 214, 1820; Pallas, Adumbratiuncula 1764, p. 4.

rufu in utroque sexu. Supra obscuro plumbeocinerea; subtus rufa, abdomine albo“.

Bis hierher kann die Beschreibung sowohl auf *Sylvia subalpina*, wiewie auch auf *Sylvia undata* angewandt werden. Daß aber tatsächlich nur *Sylvia subalpina* gemeint sein kann, geht aus dem Folgenden hervor: „Linea maxillaris utrinque alba obsoleta mari. Alae fuscae limbis pennarum grysescentibus. Cauda rotundata alis nigrior, rectrice utrinque extima exterius alba. Pedes flavi. Rostrum basi flavum. Femina multo obscurior sordidiorque coloribus.“

Aus dem Satze: „Linea maxillaris utrinque alba obsoleta mari“ geht zur Genüge hervor, daß Pallas nur *Sylvia subalpina* gemeint hat, zur Genüge hervor, daß P a l l a s nur *Sylvia subalpina* gemeint hat, denn *Sylvia undata* fehlt der schmale, weiße Bartstreifen, den *Sylvia subalpina* in so deutlicher Ausdehnung besitzt. Demnach muß aber für den jüngeren Namen Temmink's (1820) der ältere Name Pallas' (1764) nach dem Prioritätsgesetz in Anwendung gebracht werden, also für *Sylvia subalpina* *Sylvia cantillans* angenommen werden*).

Von Korsika liegt mir nur ein Männchen und ein Weibchen vor. Das Männchen, das schon P a r r o t in seiner Arbeit aufzählt, ist anscheinend kein ganz altes, denn im Vergleich mit zwei sicher ganz alten Männchen aus meiner Privatsammlung

3031 ♂ Rom 17. 5. 1906

3032 „ „ 1. 5. „

erscheint bei dem Korsen die Brust auffallend hell getönt, beinahe weinrötlich, während bei den beiden Stücken vom italienischen Festland Kinn, Kehle, Kropf und Brust tief dunkel rostbraun gefärbt ist.

Außerdem liegt mir noch ein am 19. Juli erlegtes korsisches Weibchen vor. Bei diesem Exemplar ist Kinn und Kehle weißlich, die übrige Unterseite dagegen gelbbraunlich überlaufen; von rostbraunen Federchen ist dagegen auf der ganzen Unterseite gar nichts zu bemerken.

Von Sardinien liegt mir aus meiner Sammlung noch ein ganz junges Männchen vor,

3030 ♂ juv. X. 1910, Sardinien, Juli

das in der Färbung der Oberseite mit dem korsischen Weibchen vollkommen übereinstimmt, auf der Unterseite aber noch heller gefärbt erscheint als dieses. Es fehlt hier jede gelbbraunliche Färbung fast vollkommen und es findet sich nur noch eine schwache Andeutung derselben an den Seiten. Beim Weibchen, sowie bei diesem jungen

Exemplar sind die unteren Schwanzdecken weißlich, bei dem alten Männchen vom italienischen Festland dagegen mehr rostfarben angehaucht. Bei dem korsischen Männchen ist an dieser Stelle die weißliche Färbung mit hell rostfarbenen Tönen gemischt.

20. *Sylvia sarda* Temm.

Sylvia sarda Temmink Man. d'Orn. 2. Ed. I., p. 204; Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 602; Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 205;

Sylvia sarda affinis Parrot, Ornith. Monatsb. 1910, p. 156.

Mus. München:

1.	1910/625	♂	Ajaccio	11.	II.	1910	a. 58;
2.	„/624	„	Ile. sanguinaire	28.	III.		a. 55;
3.	„/619	„	Ajaccio	14.	II.		a. 57;
4.	„/623	„		14.	II.		a. 55;
5.	„/1984	♀		11.	II.		a. 52;
6.	„/622	„		1.	III.		a. 57;
7.	„/620	♂	„	14.	II.		a. 53;
8.	„/626		Caldanuccio	22.	IV.		a. 53;
9.	„/621	„	Ajaccio				a. 57.

Koll. Laubmann:

1. 3034 ♂ Canzo 12. XI. 1910 a. 57.

In den Ornithologischen Monatsberichten 1910, p. 156, glaubte sich Parrot auf Grund von Größen — und Färbungsunterschieden dazu berechtigt, die korsischen Exemplare unter dem Namen *Sylvia sarda affinis* abzutrennen. Er gab an zitierter Stelle folgende Beschreibung seiner neuen Form: „Wie die Sardinier, aber das Grau der Ober- wie Unterseite bei den Männchen düsterer, die weinrötlichen Töne der Brust verdunkelt; Gesamtgröße etwas geringer (Flügelänge 51—56'5 mm); 12 Exemplare untersucht“. Als Typus seiner Form stellte Parrot den oben unter Nr. 1 1910/625 aus dem zoologischen Museum zu München angeführten Balg auf.

Später jedoch überzeugte sich Parrot selbst von der Unzulänglichkeit seiner Form *affinis* und zog dieselbe bei Bearbeitung seines korsischen Materials im Ornithologischen Jahrbuch wieder ein. Abgesehen davon, hätte der Name *affinis* überhaupt nicht angewandt werden dürfen, weil dieser Name bereits durch *Sylvia curruca affinis* Blyth (Journ. As. Soc. Bengal XIV, p. 564, 1845-Indien) praeoccupiert war.

Die mir vorliegenden korsischen Exemplare unterscheiden sich von sardinischen Stücken weder durch Größe, noch durch Färbung. Dagegen erscheint mir notwendig, die von Hartert angegebenen

Flügelmaße (56—58'5 mm) etwas weiter zu fassen, da ich bei dem mir zu Gebote stehenden Material bei ♂♂ schon Flügellängen von 53 mm gefunden habe. Die von mir eruierten Größen schwanken zwischen 53—58 mm.

21. *Sylvia undata corsa* Laubm.

Sylvia undata corsa Laubmann, Ornith. Monatsb. 1913, p. 27 (Korsika, Sardinien);

Sylvia undata subsp.? Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 204.

Mus. München:

1. 1910/633	♂	Ajaccio	26. I. 1910	a. 52;
2. „/632	♀		14. II.	a. 51;
3. „/1990a	♂		15. III.	a. 53;
4. „/631			4. II.	a. 52;
5. „/1990b			3. III.	a. 53;
6. „/2623			4. X.	a. 52.

Koll. Laubmann:

1. 2064	♂	Ajaccio	1. X. 1910	a. 53;
2. 2065			4. X.	a. 52;
3. 2066			12. X.	a. 51;
4. 2067		„	12. X.	a. 51;
5. 3026		Canzo	12. X.	a. 52;
6. 3025		Sari	30. I.	a. 52;
7. 3072		Ajaccio	1. XI.	a. 52.

Infolge der schönen Serie von Provence-Grasmücken, die ich von den Inseln Korsika und Sardinien zur Verfügung hatte, war es mir möglich, genügend konstante Merkmale aufzufinden, die eine Abtrennung dieser Grasmücke von den genannten beiden Inseln notwendig erscheinen ließen. Und zwar bestehen diese Merkmale neben dem dunklen Allgemeinkolorit der Inselform vor allem in dem bedeutenden Größenunterschied, der sich zwischen typischen Stücken von *Sylvia undata undata* (Bodd.) und Exemplaren von Korsika oder Sardinien ergab.

Diesen Größenunterschied konstatierten schon Hartert und Parrot, indem der erstere in seinem großen Werke über die palaearktische Vogelwelt bei der Besprechung von *Sylvia undata undata* (Bodd.) darauf hinweist, daß Stücke aus Korsika durchwegs bedeutend kleiner seien; auch Parrot war diese Differenz in der Flügelgröße aufgefallen, doch hatte auch er nicht Material von den beiden

*) *Sylvia undata toni* Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 802.

Inseln in hinreichender Zahl, um sich ein Urteil über das konstante Auftreten dieses Größenunterschiedes zu bilden.

Da die von Hartert neu beschriebene Form aus Nordwestafrika sich ebenfalls durch auffallende Kleinheit auszeichnet, so lag die Vermutung nahe, die korsische Form falle eventuell mit *Sylvia undata toni* Hartert*) zusammen. Dieser Ansicht waren auch Parrot und Jourdain, konnten aber aus Mangel an Material von *Sylvia undata toni* diese ihre Anschauung nicht weiter verfolgen.

Durch das Entgegenkommen der Museumsleitung zu Tring war mir die Möglichkeit gegeben, meine korsischen Exemplare mit *Sylvia undata toni* zu vergleichen und dabei stellte es sich heraus, daß die Korsen zwar hinsichtlich der Größenverhältnisse mit den Nordwestafrikanern vollkommen übereinstimmen, aber sich hinsichtlich der Färbung der Ober- und Unterseite wesentlich voneinander unterscheiden. Hartert mißt bei seiner afrikanischen Form bei Männchen 51—54 mm Flügellänge, ich finde bei Korsen eine Länge von 51—53 mm; nur bei einem Exemplare von der Insel Sardinien konstatierte ich ein Flügelmaß von 55 mm, doch stammt dieses ♂ vom 11. I. und kann leicht als Wintergast der Festlandsform betrachtet werden. Für diese letzteren gibt Hartert ja Flügellängen von 53 bis 57 mm an.

Von *Sylvia undata undata* (Bodd.) unterscheidet sich die Form *corsa* einmal durch geringere Größe und dann auch etwas dunklere Färbung der Oberseite

Von *Sylvia undata toni* Hart., mit der sie in der Größe übereinstimmt, unterscheidet sie sich leicht durch die ebenfalls dunklere Oberseitentönung und durch die Verschiedenartigkeit der Tönung der roten Unterseite. Diese ist bei *toni* auffallend tiefdunkel braunrot, während sie bei *corsa* einen helleren und weinrötlichen Ton besitzt

Mit den Exemplaren von Korsika stimmen Stücke von Sardinien — ich konnte von dieser Insel eine Serie von 7 Exemplaren untersuchen — vollkommen überein.

22. *Luscinia megarhyncha corsa* Parrot.

Luscinia megarhyncha corsa Parrot, Ornith. Monatsb. 1910, p. 155; id. Ornith. Jahrb. 1910, p. 207; Jourdain, Ibis 1911, p. 457.

Mus. München;

1.	1910/643	♂	Ajaccio	7. VI.	1910	a. 84;
2.	/638	„	„	6. V.	„	a. 83;
3.	/1935	„	„	17. VIII.	„	a. 84;
4.	/640	„	„	25. V.	„	a. 84;

5.	1910/1936 ♀	Vizzavona	17.	VIII.	a. 81;
6.	/641	Ajaccio	9.	V.	a. 80;
7.	/639		14.	V.	a. 79.

Luscinia megarhyncha corsa ist eine der wenigen Formen von Korsika, die wirklich deutlich verschieden ist von der das Festland bewohnenden Form. Sie ist auf der ganzen Oberseite viel dunkler im Ton wie *Luscinia megarhyncha megarhyncha*; diese dunklere Färbung erstreckt sich auch auf die Ränder der Schwingen, die bei der Inselform niemals „sepiabraun, also mit Stich ins Rötliche“ sind, sondern immer tief dunkelbraun erscheinen.

Ein kleiner Unterschied scheint auch in den Größenverhältnissen vorhanden zu sein; denn die mir vorliegenden korsischen Exemplare erwiesen sich alle im Durchschnitt etwas kurzflügliger als typische Exemplare vom Festland. Hartert gibt in seinem großen Werke über die palaearktischen Vögel als Durchschnittsmaße für die Männchen 84—87 mm an, während die mir zu Gebote stehenden Männchen von der Insel Korsika 84 mm als Höchstgrenze nicht überschreiten, im Durchschnitt also eine Flügellänge von 83'5 mm zeigen.

23. *Dandalus rubeculus sardus* (Kleinschmidt).

Erithacus dandalus sardus Kleinschmidt, Falco 1906, p. 71;

Erithacus rubeculus sardus Hartert, Vögel pal. Fauna 1910, p. 753;

Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 208;

Dandalus rubeculus sardus Jourdain, Ibis 1911, p. 458.

Mus. München:

1.	1910/650 ♂	Ajaccio	15.	I. 1910	a. 75;
2.	/647	„	15.	I.	a. 73;
3.	/651	Salario	4.	II.	a. 73;
4.	/645	Bocognano	30.	II.	a. 72,5;
5.	/646	Ajaccio			a. 71;
6.	/1967	Vizzavona	4.	VII. „	a. 74;
7.	/1966	Sorba	1.	X.	a. 73;
8.	/1969	„	23.	X.	a. 72;
9.	/644 ♀	Ajaccio	15.	I.	a. 70;
10.	/649	Vizzavona	30.	III.	a. 69;
11.	/1968	Sorba	23.	X.	a. 72.

Koll. Laubmann:

1.	3037 ♂	Vizzavona	3.	X. 1910	a. 71;
2.	3038 ♀	Ucciani	2.	X.	a. 70.

Im Falco 1906 hat Kleinschmidt die Rotkehlchen von der Insel Sardinien unter dem Namen *sardus* als neue Form abgetrennt

mit der Begründung, daß diese Vögel „mit keiner der bereits benannten Formen zu identifizieren sind, Rücken deutlich dunkler und grauer als bei *Erithacus dandalus rubeculus* (L.), rote Brustfärbung nicht so intensiv wie bei *Erithacus dandalus superbus* (Koenig), Brustseiten dunkler wie der Rücken, Flügel kürzer als bei *melophilus*, länger als bei *superbus*. Schwingenformel variierend wie bei *Erithacus dandalus* überhaupt, jedoch deutlich zwischen *superbus* und den anderen Formen in der Mitte stehend. Schwanzwurzel wie der Rücken, nicht braun.“

Die zwei mir aus meiner eigenen Sammlung vorliegenden Exemplare von der Insel Sardinien*), ein Männchen von Donori und ein Weibchen von Elmas, stimmen mit der Kleinschmidt'schen Beschreibung von *Dandalus rubeculus sardus* in jeder Beziehung überein.

Die Kleinschmidt'sche Form erstreckt sich aber in ihrem Verbreitungsgebiet auch noch über die Sardinien nächstgelegene Insel Korsika. Von dieser Insel besitze ich aus dem zoologischen Museum München und aus meiner eigenen Sammlung insgesamt 13 Exemplare, Männchen und Weibchen, und alle diese passen auf die Kleinschmidt'sche Beschreibung des sardinischen Rotkehlchens vollkommen. Die Oberseite ist dunkler als bei unserer einheimischen Form *Dandalus rubeculus rubeculus* (L.); es fehlen die bräunlichen Töne im Gefieder und sie sind mehr durch graue ersetzt. In der Größe stimmen beide Formen so ziemlich überein. Die rotbräunliche Färbung von Kehle und Brust ist sehr intensiv, intensiver wie bei *Dandalus rubeculus rubeculus* (L.), fast so stark wie bei der englischen Form *Dandalus rubeculus melophilus* Hartert. Die Oberschwanzdecken und der Bürzel unterscheiden sich in der Färbung absolut nicht von der Rückenfärbung. Somit erscheint es genügend klaggestellt, daß sich die sardinische Form des Rotkehlchens auch auf Korsika erstreckt. Natürlich kann hiermit nur der korsische Brutvogel gemeint sein. Zur Zugzeit kommen auf Korsika auch noch Exemplare von *Dandalus rubeculus rubeculus* (L.) vor, die sich aber auf der Insel nur zu kurzer vorübergehender Rast niedergelassen haben.

24. *Turdus viscivorus viscivorus* (L.).

Turdus viscivorus reiseri Schiebel, Ornith. Monatsb. 1911, p. 85;

Turdus viscivorus viscivorus (L.), Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 211.

*) 3035 ♀ Elmas II. 1907 a. 72;
3036 ♂ Donori II. 1911 a. 69.

Mus. München :

1.	1910/738	♀	Ajaccio	28. I.	1910	a.	198	r.	21 ;
2.	„ /2617		Montifoggi	11. XI.		a.	154	r.	21 ;

Koll. Laubmann :

1.	3039		Canzo	4. II.	1911	a.	155	r.	22 ;
2.	1584	♀	Verario	13. X.	1910	a.	151	r.	20 ;
3.	1586	♂	Vero	3. XII.		a.	142	r.	21 ;
4.	1626		Verario	20. X.		a.	156	r.	22,5.

Die mir von der Insel Korsika vorliegenden Misteldrosseln, im ganzen 6 Exemplare, stimmen in Größe und Färbung mit Stücken vom Festlande vollkommen überein.

Die von Schiebel an zitierter Stelle für die korsischen und sardinischen Misteldrosseln angegebenen Unterscheidungsmerkmale fand ich bei den mir zu Gebote stehenden Exemplaren nicht in dem Maße konstant, um daraufhin eine Abtrennung als berechtigt gelten lassen zu können. Schiebel hat seine korsischen Stücke, die von Herbst bis Februar gesammelt worden waren, mit Vögeln aus der Balkanhalbinsel, namentlich mit solchen von Bosnien, verglichen, die zu der gleichen Zeit erlegt worden waren. Bei dieser Vergleichung waren die korsischen Stücke im Gesamtkolorit dunkler erschienen. Die Flügel der Inselform sind nach genanntem Autor dunkler schwarzbraun, ebenso auch der Schnabel. Die Fleckung der Unterseite ist gleichfalls dunkler, fast rein schwarz. Die Unterseite weist außerdem noch schwächeren Anflug auf. Im Übrigen soll auch noch der sandig-bräunliche Anflug der Oberseite, wie er bei den Vögeln von der Balkanhalbinsel auftritt, hier vollkommen fehlen.

Der eine oder der andere dieser Unterschiede trifft nun wohl bei dem einen oder anderen Exemplare, das mir von genannter Insel vorliegt, zu, doch sind diese Unterschiede keineswegs konstant und umgekehrt finden sich auch bei den Stücken vom Festland (aus Ungarn, Deutschland etc.) solche, die die Schiebel'sche Beschreibung vortrefflich auf sich anwenden lassen.

Ich sehe mich daher veranlaßt, so lange nicht noch größeres Material von Korsika vorliegt, — und zwar muß dieses Material in der Brutzeit gesammelt worden sein, — die Misteldrosseln Korsikas unter dem Namen *Turdus viscivorus viscivorus* (L.) anzuführen, wie dies ja Parrot, dem allerdings jegliches Material zu Vergleichen fehlte, auch getan hat.

25. *Turdus merula schiebeli* Tschusi.*)

Turdus merula schiebeli Tschusi, Ornith. Jahrbuch 1911, p. 144;

Turdus merula merula Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 211.

Mus. München:

1.	1912/509	♂	Campo di Loro	18.	X.	1911	a. 123	r. 20;
2.	1910/2616	♀	Bocognano	15.	X.	1910	a. 125	r. 22;
3.	/742		Ajaccio	4.	II.		a. 118	r. 22;
4.	/7003	„	Villanova	28.	IX.		a. 113	r. 20;
5.	/741	„	Bastia	6.	I.		a. 121	r. 22;

Koll. Laubmann:

1.	3040	♀	Ajaccio	29.	IX.	1910	a. 121	r. 21;
2.	3041		Verario	11.	XII.		a. 122	r. 22.

Trotz oder vielleicht gerade infolge der genauen Beschreibung, die v. Tschusi in seiner gewohnten Art im Ornithologischen Jahrbuch 1911, p. 144, von der Amsel von Korsika gibt, ist es mir nicht möglich gewesen, die mir vorliegenden Schwarzdrosseln von dieser Insel als zu der neuen Form *skiebeli* gehörend zu identifizieren.

Ich besitze allerdings nur ein Männchen von genannter Insel. Doch unterscheidet sich dieses, ein ziemlich altes Stück, in keiner Weise von Exemplaren aus Bayern, Sachsen etc. Weder durch besonders tiefschwarze Färbung, noch durch seine besondere Größe fällt es in der Reihe der mir zum Vergleich dienenden Stücke auf. Ich habe als Flügellänge auch nur 123 mm messen können, eine Größe, die bei unseren einheimischen Amselmännchen häufig gemessen werden kann, die aber noch häufiger durch größere Maße überschritten wird.

Anders ist es mit den Weibchen. Die alten Exemplare unterscheiden sich von unseren Amselweibchen schon auf den ersten Blick durch die lebhaft rostfarbene Unterseite und darin gleichen sie ganz auffällig einem Weibchen von Rom, das sich in meiner Sammlung befindet. Junge Weibchen haben die Unterseite etwas weniger lebhaft rostfarben tingiert, doch immer noch stärker als unsere Weibchen von *Turdus merula merula* (L.).

Nun sind diese rostbäuchigen Weibchen aus Italien (Toskana, Pisa) ja schon lange bekannt. Dresser hat sie in seinen Birds of

*) Durch die große Liebenswürdigkeit von Tschusi's war es mir noch ermöglicht, den Typus dieser Form zu untersuchen und kann ich nicht umhin, die Form *skiebeli* doch anzuerkennen. Allerdings ist es, wie von Tschusi selbst angibt, nur bei ganz alten Stücken (mir lagen keine solchen vor) möglich, die zur Unterscheidung führenden Merkmale zu erkennen.

Europe unter dem Namen *Turdus merula var. montana**) aufgeführt und hierbei drängt sich mir der Gedanke auf, ob es nicht richtiger wäre, an Stelle einer lokalen Inselform die italienischen Amseln auf Grund der typ. rostbraunen Färbung der Weibchen als eigene Form abzutrennen, für die dann allerdings der alte Name *montana* in Anwendung kommen müßte. Für diese meine *Turdus merula montana* Dresser käme dann als Verbreitungsgebiet Italien, Korsika und auch Sardinien in Betracht. Nun weiß ich wohl, daß in Italien gelegentlich auch Amselweibchen vorkommen, sogar zur Brutperiode, die nicht so lebhaft rostrot gefärbt sind, sondern fast völlig mit den Weibchen unserer einheimischen Form übereinstimmen. Aber dennoch würde ich die Aufstellung einer Form *montana* für mindestens ebenso berechtigt halten, wie die lokale Abtrennung der Form *schiebeli*, deren Unterscheidungsmerkmale sich wenigstens an dem mir vorliegenden allerdings geringen Materiale kaum eruieren lassen.

Doch geht es auch hier wie bei *Turdus viscivorus reiseri* Schiebel; bevor wir nicht hinreichendes Material aus den bezeichneten Gebieten zu Vergleichen heranziehen können, bleibt alles Denken und Meinen immer nur graue Theorie.

26. *Prunella collaris collaris* (Scop.).

Prunella collaris tschusii Schiebel, Ornith. Jahrb. 1910, p. 102;

Prunella collaris Jourdain, Ibis 1912, p. 63.

Mus. München:

- | | | | |
|-------------|---------|-------------|--------|
| 1. 1910/684 | Ajaccio | 24. I. 1910 | a. 98; |
| 2. /2618 ♂ | Vero | 5. XI. | a. 96. |

Koll. Laubmann:

- | | | | |
|-----------|------------|-------------|---------|
| 1. 3044 ♂ | St. Antoni | 3. XI. 1610 | a. 95; |
| 2. 3045 ♀ | Ucciani | 11. XII. | a. 107; |
| 3. 3046 ♂ | Vero | 3. XI. | a. 103; |
| 4. 3047 | Ucciani | 20. XII. | a. 97. |

Bei meinen Untersuchungen erwies sich das mir zu Gebote stehende Material als viel zu gering, um überhaupt Schlüsse über die Formen *collaris*, *subalpinus* und *tschusii* zuzulassen. Ich habe zwar 5 Stück typische *Prunella collaris subalpinus* (Brehm) vergleichen können, aber zu einem definitiven Urteil ließen mich die angestellten Untersuchungen nicht kommen.

*) Dresser, Birds Europe II, 1872, p. 99.

Ich enthalte mich daher jeder Kritik der Schiebel'schen Form und möchte lediglich bemerken, daß ich die von Schiebel für seine neue Form als besonders charakteristisch angegebene dunkle Färbung der Oberseite bei meinen korsischen Stücken nicht in so auffallendem Maße wieder gefunden habe. Auch die Schaftung der Federn am Rücken erwies sich in den wenigsten Fällen als breiter und intensiver als bei kontinentalen Stücken und in diesem Falle Stücken von *Prunella collaris collaris* (Scop.).

Jourdain konnte die von Schiebel angeführten Unterscheidungsmerkmale anscheinend auch nicht wiedererkennen, wenigstens führt er den Alpenfluevogel von der Insel Korsika in seiner trefflichen oben zitierten Arbeit als *Prunella collaris* (Scop.) an, ein Vorgehen, dem ich mich bis zur gelegentlichen Untersuchung eines noch größeren Materiales anschließen möchte.

27. *Prunella modularis modularis* (L.)

Prunella modularis modularis Parrot, Ornith. Jahrbuch 1910, p. 214.

Mus. München:

1. 1910/750	♂ Ajaccio	17. I. 1910	a. 66;
2. „ /751	Salario	28. II.	a. 68;
3. 1912/175	Campo di Loro	8. II.	a. 68;
4. 1910/752	Ajaccio	5. III.	a. 69.

Koll. Laubmann:

1. 3041	♀ Vero	27. X. 1910	a. 69.
---------	--------	-------------	--------

Die von Parrot gelegentlich der Beschreibung seiner Korsika-Ausbeute gemachte Bemerkung, es sei vielleicht doch möglich, die korsischen Heckenbraunellen unter einem eigenen Namen abzutrennen, veranlaßte mich zu einer genauen Durchprüfung des gesamten Materiales. Nach Parrot's Angaben sollte ein Teil der Vögel, namentlich „die einzeln im Gelände erlegten“ eine düstere, weniger lebhaft-farbige Rückenfärbung, eine schwächere Flankenschaftung und trübe, schmaler geschäftete Subcaudalen aufweisen; ganz abgesehen von der von Parrot hervorgehobenen geringeren Größe.

Alle diese Momente erwiesen sich aber als absolut nicht stichhaltig. Von einem düsteren weniger lebhaften Rückenkolorit ist wenigstens bei den mir vorliegenden Exemplaren nichts wahrzunehmen. Die Flanken sind bei den korsischen Stücken zum mindesten ebenso stark „geschäftet“ wie bei Stücken vom Festland; desgleichen besteht auch keinerlei Unterschied in der Schaftung der Unter-

schwanzdeckfedern. Und was nun noch die von Parrot geltend gemachte Größendifferenz betrifft, so gibt Hartert als Durchschnittsmaß für die Flügellänge, das er an 30 Männchen und Weibchen von *Prunella modularis modularis* (L.) gewonnen hat, 67—70 mm an; die Maße der mir vorliegenden Exemplare — es sind dies mit einer einzigen Ausnahme die gleichen Individuen, die Parrot auch vorgelegen haben — variieren zwischen 66 und 69 mm, stimmen also vollkommen mit den Hartert'schen zusammen.

Es besteht also auch nicht die geringste Notwendigkeit, eine subspezifische Abtrennung der korsischen Heckenbraunelle vorzunehmen.

28. *Troglodytes troglodytes koenigi* Schiebel.

Troglodytes troglodytes koenigi Schiebel, Ornith. Jahrbuch 1910, p. 102; Parrot, Ornith. Jahrb. 1910, p. 215; Jourdain, Ibis 1912, p. 64; Parrot, Ornith. Monatsb. 1910, p. 155.

Mus. München :

1.	1910/629	♂	Ajaccio	5.	II.	1910	a. 47;
2.	/630	♀		15.	I.		a. 45;
3.	/628	♂	„	10.	II.		a. 50;
4.	/1947		Vizzavona	7.	VIII.		a. 47;
5.	/1948			8.	VII.		a. 48;

Koll. Laubmann :

1.	3048	♀	Vero	3.	XI.		a. 48;
2.	3049	♂	Caldaniccio	7.	X.		a. 49;
3.	3050	♀	Vizzavona	28.	X.		a. 48;
4.	3051	„	Campo di Loro	25.	VII.		a. 48;
5.	3052		St. Goresch	8.	VII.		a. 50.

Die schöne Serie von Zaunkönigen, die mir aus dem zoologischen Museum München und aus meiner eigenen Sammlung zur Verfügung steht, ermöglichte mir eine genaue Nachprüfung der Schiebel'schen Form von der Insel Korsika. Dabei stellte sich heraus, daß *Troglodytes troglodytes koenigi* zu den Formen von Korsika gehört, die mit vollem Recht als insuläre geographische Subspezies abgetrennt werden.

Die Charakteristik, die Schiebel von seiner Form *koenigi* gibt, ist hinreichend genau. Wie die meisten der korsischen Subspezies unterscheidet sich auch *Troglodytes troglodytes koenigi* in auffallender Weise durch die dunkle Färbung seiner Oberseite von der kontinentalen Form. Die Oberseite entbehrt des rostfarbenen

Anfluges und ist mehr „dunkelbraun“, wie Schiebel in seiner Charakteristik angibt.

Parrot führte in den Monatsberichten 1910, p. 155, diese Unterschiede noch genauer aus, und findet sie auch für die Zaunkönige von Sardinien bestätigt. Parrot konnte von dieser Insel 2 Exemplare untersuchen, die im allgemeinen mit den korsischen Stücken vollkommen übereinstimmten, nur etwas fahrlässiger sind. Auch mir stand ein Exemplar von Sardinien*) aus meiner Sammlung zur Verfügung, das ebenfalls eine völlige Identität mit den Stücken von Korsika aufgewiesen hat.

In der Größe des Flügels besteht zwischen der Inselform und den kontinentalen Stücken, d. i. *Troglodytes troglodytes troglodytes* kein Unterschied. Auch in der Größe des Schnabels, der natürlich individuell variabel ist, scheint mir keinerlei tiefgehender Unterschied zu bestehen.

29. *Cinclus cinclus sapsworthi* Arrig.

Cinclus sapsworthi Arrigoni, Atlante ornitologico 1902, p. 150 ;

Cinclus cinclus sardus Hartert, Bull. B. O. C. XIV. p. 51 (1904 — Sardinien).

Mus. München:

1.	1910/1946	♂	Vizzavona	5.	X.	1910	a. 84 ;
2.	/1945	♀		22.	VIII.		a. 93.
3.	/1944	„	„	24.	VIII.		a. 85.

Koll. Laubmann:

1.	3057	♀	Vizzavona	3.	XI.	1911	a. 82 ;
2.	3058	♂		3.	II.		a. 91 ;
3.	3050	„		9.	II.		a. 82 ;
4.	3060	(♂)	„	5.	II.		a. 90 ;
5.	3051	(„)	Bocognano	27.	II.		a. 93 ;

Wie Parrot selbst schreibt, blieb die erhoffte Begegnung mit der korsischen Wasseramsel während seines Aufenthaltes auf der Insel nur ein frommer Wunsch, dem die Erfüllung nicht beschieden war.

Unter dem von Parrot's Sammler an das zool. Museum und an mich eingesandten Material befanden sich aber einige Exemplare, so daß ich heute über eine kleine Serie von 8 Stücken dieser interessanten Form verfüge. (Schluß folgt.)

*) 3053 ♂ Ogliastra 1. XII. 1905 a. 51.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Zur Ornithologie der Insel Korsika. 108-153](#)